

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nummer 2 Pf.

Abonnement von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 997.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27. ohne Bringerlohn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2 Pf. 50 Pf. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Nr. 997 und die Filial-Agentur Nr. 4020, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Filial-Agentur Nr. 4020 und die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Filial-Agentur Nr. 4020 und die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Pf. für Anzeigen in anderen Formaten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 456.

Wiesbaden, Montag, 30. September 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Thronwechsel in Baden.

Die Trauer um den verstorbenen Großherzog Friedrich von Baden ist in deutschen Landen allgemein. Die Blätter aller bürgerlichen Parteien widmen dem Entschlafenen Nachrufe in der warmsten und anerkanntesten Form; selbst der „Vorwärts“ gibt zu, daß Großherzog Friedrich — an den übrigen Fürsten gemessen — den Titel eines „liberalen Mannes“ verdient habe. Auch die gesamte Wiener Presse gedenkt des Verstorbenen in äußerst sympathischer Form. Der deutsche „Reichsanzeiger“ schreibt: „Die Schatten wehmütiger Trauer senken sich mit dieser Trauerbotschaft auf Deutschland herab. Was Großherzog Friedrich seinem badischen Lande und dem Deutschen Reich gewesen, haben ihm die Kundgebungen dankbarer Liebe und Verehrung bezeugt, als er am 24. April 1902 das 50jährige Jubiläum einer mit Erfolg reichgeleiteten Regierung, am 9. September 1906 die Feier seines 50. Geburtstages und noch in demselben Monat das Fest der goldenen Hochzeit beging. Diese Kundgebungen, die sich jetzt an der Waise des eben Entschlafenen erneuern, gelten nicht bloß Baden's Großherzog, der sein Land aus trüber Zeit zu blühender Wohlfahrt geleitet, nicht bloß dem ritterlichen Feldherrn, den das deutsche Heer als Generaloberst der Kavallerie und als Armeeeinspektor mit Stolz den Seinigen nannte, dem sinnigen Förderer der Werke des Friedens, der Künste und Wissenschaften; sie gelten vor allem dem hochverdienten Bundesfürsten, der als einer der letzten aus der Heldenzzeit des jungen Reiches, als Eidam des großen Kaisers, als Schwager Kaiser Friedrichs, als Mitstreiter und Mitarbeiter für Deutschlands politische Einigung allen Patrioten ins Herz gewachsen ist.“

Auf Befehl der Großherzogin-Witwe wurden am späten Nachmittag alle Angehörigen des Haushalts, auch die auf der Mainau beschäftigten Arbeiter, an das Bett des verstorbenen Großherzogs geführt. Die öffentliche Ausstellung der Leiche ist noch am späten Abend seitens des regierenden Großherzogs genehmigt worden. Der Sarg, in welchem die Leiche ruht, wird am Dienstag von 9 bis 6 Uhr auf der Mainau aufgebahrt. Das Publikum wird ungehinderten Zutritt haben. Der Großherzog ruht in weißem Sterbekleid, die Hände sind über die Brust gefaltet. Am Abend wurde die Leiche mit weißen Rosen überfüt. Ein im Dienst ergrauter Kammerlakai hält die Wache. Der Kronprinz von Schweden war unmittelbar nach seiner Ankunft in das Sterbezimmer getreten und hatte dort erschüttert lange Zeit allein verweilt. Ein Eisenkistchen, der Sarg, wurde aufbewahrt, war bei einem Tischler in Konstanz bestellt worden. Der Auftrag wurde zurückgezogen, da der Paradezug aus Karlsruhe erwartet wird. Unter diesen Umständen erfährt auch die Überführung der Leiche nach Karlsruhe eine Veränderung. Ein Kommando des Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. hat die Wache vor dem Schloß bezogen und stellt die Ehrenposten. Der Depeschenverkehr ist ein so enormer geworden, daß das Schloßtelegraphenamt nicht mehr ausreicht. Die Beileidsbezeugungen werden dem Hofmarschallamt in Bündeln vom Haupttelegraphenamt in Konstanz zugestellt. Die Großherzogin sieht sehr ermüdet, doch gefaßt aus.

Die Hoftrauer in Baden ist laut amtlicher Bekanntmachung in der „Karlsruher Zeitung“ in einer auch schon zu Lebzeiten des Großherzogs öfters hervorgerufenen verständigen und dankenswerten Rücksichtnahme auf das bürgerliche Leben auf eine ganz kurze Frist beschränkt worden. Nur bis zum Ablauf des dritten auf den Sterbetag folgenden Tages, am Tage der Überführung der Leiche von Mainau nach Karlsruhe, sowie am Tage der Beisetzung im Familienmausoleum beim Karlsruher Schloß, wo schon der Bruder des Großherzogs und dessen Sohn Ludwig bestattet sind, müssen öffentliche Lustbarkeiten und Veranstaltungen unterbleiben. Beim Tode des Großherzogs Leopold im Jahre 1852 war das öffentliche Leben noch auf ganze vier Wochen eingeschränkt worden.

Die badischen Behörden haben sich während dreier Monate des schwarzen Siegels zu bedienen, und die Ministerial- und mittleren Stellen im Verkehr mit den badischen Behörden des Papiers mit schwarzem Trauerband.

Der preussische Hof legt für den Großherzog von Baden Trauer auf vier Wochen an.

Aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs Friedrichs I. wird für die preussischen Regimenter, deren Chef der Seimgegangene war, eine längere, für die

übrige Armee eine kürzere Armeetrauer angeordnet werden.

Der Prinzregent von Bayern hat infolge des Ablebens des Großherzogs von Baden den Besuch der Galavorstellung im Hoftheater zum Oktoberfest abgesagt. Es ist dies sonst das einzige Mal im Jahre, daß der Prinzregent ins Theater geht. Die Stadt München, die vom Großherzog seit vielen Jahren Beweise seines Wohlwollens empfangen hat, sandte ein tiefempfundenes Kondolenztelegramm nach der Mainau. Ähnliche Kundgebungen sind auch von anderen bayerischen Städten zu erwarten.

Ein bemerkenswerte Audienz hatte Pfarrer Dr. Wähler nachmittags bei der Großherzogin-Witwe. In der Presse war behauptet worden, daß sich der Großherzog bei der Einweihung der katholischen Kirche in Lühlfelden auf den Tod erkältet habe. Die Großherzogin sagte: „Beruhigen Sie sich nur. Es ist wirklich nicht wahr, daß der Ursprung der Krankheit dort gelegen hat.“ Weiter sagte die Großherzogin-Witwe: „Einen herrlichen Trost bereitet mir die einhellige Teilnahme unseres Landes. Sie rührt mich aufs tiefste.“

Die Überführung der Leiche des Großherzogs

Von der Mainau wird nach den neuesten Bestimmungen Mittwoch früh 8½ Uhr erfolgen. Um 9 Uhr soll das Trauerschiff die Insel verlassen. Die Leiche wird von den nächsten Angehörigen begleitet werden. Ob sich auch die Großherzogin-Witwe ihnen anschließt, ist noch nicht bestimmt. Neben den Einwohnern der Insel Mainau und Umgebung werden auch die Schulen zur Spalierbildung herangezogen werden. In Konstanz bewegt sich der Kondukt innerhalb eines militärischen Spaliers vorüber an dem Wahrzeichen der Stadt, dem Konzil-Gebäude, nach dem Bahnhof, wo der Sonderzug bereit steht. Am Bahnhof werden die Spiken der städtischen und staatlichen Behörden aufstellung nehmen. Das ehrwürdige Münster von Konstanz ist mit wallenden Trauerfahnen geschmückt. Besondere Bestimmungen über eine kirchliche Trauerfeier werden noch ergehen. Der katholische Pfarrer Dr. Wähler, Pfarrer von Lühlfelden, hielt gestern morgen in der evangelischen Schloßkirche auf der Mainau für die katholischen Mitglieder des großherzoglichen Haushalts die Messe. Gestern wurde die Totenmasse von einem Karlsruher Bildhauer abgenommen. Später fand die Einbalsamierung durch die beiden Hofärzte und Professor Ernst aus Heidelberg statt. Die Leiche verblieb im Sterbezimmer. Im Laufe des heutigen Nachmittags soll sie zur Aufbahrung in die Schloßkirche gebracht werden.

Die Proklamation des neuen Großherzogs.

Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgende Proklamation:

Wir, Friedrich II., von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, tun hiermit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren teuren, innigst geliebten Vater, Se. Königl. Hoheit den Durchlauchtigsten Großherzog Friedrich von Baden, Herzog von Zähringen, nach einer 55jährigen, reich gesegneten Regierung aus seinem Leben abzurufen. Sierdurch sind wir, das großherzogliche Haus und das ganze badische Volk, das dem für alle Zeit unvergesslichen Gedenken an seinen unauflöslichen Dankbarkeit verpflichtet ist, in tiefste Trauer versetzt. Kraft der Grundgesetze unseres Hauses und Landes ist die Regierung auf uns übergegangen. Wir treten sie an in vollem Vertrauen auf die erprobte Treue unseres Volkes, und geben die Befehle, daß wir die Verfassung fest und unverbrüchlich halten und des Landes Wohlfahrt mit allen Kräften fördern werden. Dem hohen Vorbilde unseres in Gott ruhenden Vaters folgend, wollen wir die Regierung führen in untadelbarer Treue zu Kaiser und Reich, um dessen Wohlfahrt der nun Vollendete sich unerschütterliche Verdienste erworben hat.

Gegeben unter unserer Unterschrift und unter borgebrachtem Staatsiegel auf Schloß Mainau, den 28. September. Friedrich v. Dufsch.

Politische Übersicht.

Türkische Widerstände.

Unser Wiener R. W.-Korrespondent schreibt uns: Wie ich von bestinformierter diplomatischer Seite erfahre, drehen sich die Konferenzen des Freiherrn von Lehrenthal und seines russischen Kollegen, soweit ihnen das mazedonische Problem zugrunde liegt, vorwiegend um zwei Punkte: die Wege zur Bekämpfung der nationalen Propaganda und des Widerstandes der Türkei gegen die Reformbestrebungen. Beide sind von Anfang an schwer überwindliche Hindernisse der Reformbewegung gewesen, beide stehen in innigem Zusammenhang mit einander. Sind die Bulgaren, Serben, Makedonier in der Lage, den Mangel geordneter Zustände als Gründe ihrer Daseinsberechtigung anzuführen, so weist die Türkei wiederum auf die einander durch Wort und Brand bekämpfenden christlichen Völkerschaften hin, die der Durchführung notwendiger

Verwaltungsmaßnahmen Hemmnisse bereiten. So muß die Reformation Bulgariens und Österreich-Ungarns, die ja seit diesem Sommer eine europäische schlechtere geworden ist, den Kampf nach zwei Seiten führen. Seit der Regelung der mazedonischen Finanzfrage schien die Pforte, wenn nicht Hand in Hand mit den Reformmächten zu gehen, so doch keine Schwierigkeiten zu machen. Ihr energischeres Vorgehen gegen die griechischen Vandalen, die griechischen Bischöfe und Konsuln, selbst gegen die Athener Regierung ließen die besten Hoffnungen auf eine baldige Beruhigung Mazedoniens aufkeimen. Nun aber, da ein weiterer Punkt des Münzsteiger Programms, die Durchführung der Justizreform, auf der Tagesordnung steht, wehrt sich die Pforte aus Leibeskräften gegen den Eingriff in die Souveränität des Sultans. Kaum waren die Mächte für den österreich-russischen Reformvorschlag gewonnen, so rückte der Großvezir mit einem taktischen Seitenstreich heraus, das dem Urbilde zum Verwechseln ähnlich gesehene hätte, wäre nicht die Kontrolle der europäischen Mächte daraus gestrichen worden. Daß ohne eine solche Kontrolle die ganze Reform einen Schlag ins Wasser bedeuten würde, weiß die Türkei nicht minder wie Baron Lehrenthal und Herr v. Iswolski. Während diese beiden Staatsmänner auf die Mittel finnen, ihren Willen, der ja der Wille Europas ist, der Pforte aufzuzwingen, hofft diese noch immer sehnsüchtig auf einen Wink im Konzert der Mächte. Kennzeichnend für den türkischen Optimismus ist es, daß man gerade von Berlin diese Dissonanz erwartet. „Ist nicht Kaiser Wilhelm der Freund des Badischah, sprudelt nicht Tag für Tag das Wasser hell und klar aus dem vom Kaiser einst geschenkten Gedächtnisbrunnen zu Stambul?“ fragt man sich am Goldenen Horn. Das Wasser plätschert aus den Röhren, aber es tönt nicht mehr dieselben Melodien. Kaiser Wilhelm will gut Freund mit dem Sultan sein, gewiß; aber wie sich Deutschland niemals einer Tat des Fortschritts und der Zivilisation in den Weg gestellt hat, wird es auch nun keinen Arm rühren, um einem schwergeprüften Lande die Segnungen geordneter Rechtszustände vorzuenthalten. In diesem Sommer hat denn auch Fürst Billov auf deutschem Boden Herrn Iswolski das ausdrückliche Versprechen gegeben, der mazedonischen Justizreform die Möglichkeit ungehinderter Durchführung zu gewähren. Glaubt die Pforte, daß man in Deutschland ein gegebenes Wort so leicht vergißt? In einzelnen Konstantinopeler Briefen deutscher Blätter freilich tönen bestechende Klänge aus Jildiz-Ajsch wieder: Die Justizreform sei zwecklos, die europäischen Kommissäre könnten nicht türkisch, seien des türkischen Geheißes unfähig. Sei's drum! Sie werden Türkisch lernen. Mit der Pforte aber wird man deutsch zu reden wissen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz begab sich gestern abend über Berlin zu kurzem Besuch bei Kaiserin Alexandra. Die Rückkehr nach Großmülheim erfolgt Dienstag.

Der Hofstaat des Prinzen Oskar von Preußen ist mit dem heutigen Tage von Potsdam nach Bonn verlegt worden.

* In der Kronprinzlichen Familie sieht man, wie in Hoffreisen verlautet, für Ende November einen freudigen Ereignis entgegen. Die Kronprinzessin hat aus diesem Grunde die Herbstreise nach Bad Kreuznach zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor in Bayern aufgegeben.

* Die Vorlagen für den Reichstag. Dem Mitte November zusammentretenden Reichstage werden aller Voraussicht nach außer den ihm vor der Vertagung zugegangenen Vorlagen noch einige neue Vorlagen beschäftigen. Sicher ist zunächst, daß dem Reichstage der Entwurf über die Erleichterung der Wechselprotekte und die Novelle zum Gesetz über die Abwehr und Unterdrückung der Viehsuchen gleich nach dem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Wann Reichsvereinsgesetz und Vöriengesetz an den Reichstag gehen, hängt von den Arbeiten des Bundesrats ab, es dürfte leicht eintreten, daß diese Entwürfe erst nach Weihnachten zur Vorlegung kommen. Der Reichshaushaltsrat dürfte dem Reichstage wohl erst kurz vor dem Eintritt in die Weihnachtsferien zugestellt werden können, so daß an die Erledigung der ersten Beratung im Reichstage vor Weihnachten kaum noch zu denken sein wird. Die Feststellung des Etats macht diesmal größere Schwierigkeiten, dem Bundesrat dürfte erst Ende Oktober die ersten Etatsentwürfe zugehen, so daß die Beratung des Etats im Bundesrat schon vor Ende November nicht abgeschlossen werden kann, sich sogar über diesen Termin hinaus noch verzögern dürfte. — Ebenso wie in Preußen, sollen auch für das Reich die Beamtengehälter durch Gewährung erhöhter Wohnungsgeldzuschüsse und Erziehungszuschüsse für Familienväter aufgebessert werden. Die Erhöhung

der Wohnungsgeldzuschüsse geschieht nach dem neu aufgestellten *Servistarif*, der dem Reichstage mit dem Etat vorgelegt werden wird. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß sich die Arbeiten für die Festsetzung der Aufbesserungen verzögern und im Etat zunächst nicht aufgeführt werden können, so würde man die Beamtengehaltserhöhungen in einem Nachtragsetat fordern.

* Ein entschiedenes Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Teil der Tagespresse ergeht sich in Betrachtungen darüber, daß Ministerialdirektor Dr. Althoff wegen politischer Gründe aus dem Kultusministerium habe weichen müssen und daß ihm Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopff bald folgen werde. Auf Grund zuverlässiger Informationen können wir erklären, daß für den Austritt Dr. Althoffs lediglich Gesundheitsrücksichten maßgebend waren, und daß der neue Kultusminister nicht daran denkt, sich von dem bewährten Ministerialdirektor Schwarzkopff zu trennen. — Demnach scheint der Personenwechsel keinen Systemwechsel mit sich bringen zu sollen.

* Die preussischen Beamtengeetze werden nach einer parlamentarischen Korrespondenz gleichzeitig mit dem Etat im Januar vorgelegt, und ihre Fertigstellung wird so beschleunigt werden, daß Etat und Gehälterentwurf als Ganzes gleichzeitig dem Landtag unterbreitet werden können.

* Lehrerbeförderungsgesetz. Kultusminister Dr. Gölle hat dieser Tage dem Vorstand des preussischen Rektorenvereins bei einer Audienz erklärt, daß das Lehrerbeförderungsgesetz in der nächsten Landtagssession noch nicht vorgelegt werden kann. Die Erhebungen seien noch nicht zum Abschluß gekommen.

* Die Verhandlungen des Deutschen Volksparteitagess begannen am Samstag in Konstantz. Nachmittags um 5 Uhr wurde der Parteitag durch Professor Dr. Heimburger eröffnet. Im Parteibericht wird die erfreuliche Annäherung der drei Fraktionen des Linksliberalismus besonders betont. Rechtsanwalt Dr. L. Haas-Karlruhe sprach über die Arbeiterfrage. Redakteur Groth-Ulm begründet die Anträge der dortigen Volkspartei zugunsten der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten. Über die technisch-industriellen Beamten gelangte folgende Resolution zur Annahme:

Der Parteitag beschließt in Übereinstimmung mit dem Frankfurter Beschluß von 1905 über die wachsende Zentralisierung und Zentralisierung der industriellen Betriebe auch die technisch-industriellen Beamten in eine wirtschaftliche Lage zu bringen, ähnlich der der industriellen Lohnarbeiter, und daß die Gesetzgebung, wie bei den Lohnarbeitern und Handelsangestellten, den Versuch macht, ihnen den Willkürlichkeiten der Arbeitgeber gegenüber einen genügenden gesetzlichen Schutz zu verschaffen. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei hält es für wünschenswert, daß auf gesetzlichem Wege die technisch-industriellen Beamten in ihrem Kampf um soziale und wirtschaftliche Besserstellung eine Unterstützung finden, und beantragt weiter, die Privatbeamtenfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitagess zu setzen.

Die Verhandlungen am Sonntag begannen mit einer großen Rede Payers. Er schilderte, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, die Ursachen der großen Veränderung in der politischen Lage und in den Verhältnissen zwischen den Parteien und zur Regierung. Die Reichstagsauflösung vom 19. Dezember war die Katastrophe. Es gelang, das Zentrum aus der ausschlaggebenden Stellung zu werfen. Payer kritisierte die Haltung der Sozialdemokratie bei den Wahlen. Um so nötiger wurde der liberale Zusammenschluß, der gut funktioniert. Es ist jetzt die Zeit des praktischen Handelns für den Liberalismus gekommen. An eine „konfessionell-liberale Paarung“ ist nicht zu denken. Die Gegensätze sind zu groß. Aber ein vorübergehendes Zusammengehen ist versuchsweise möglich. Von Fall zu Fall können sogar gewisse Richtlinien gegeben sein. In Württemberg hat die Demokratie schon vor zwölf Jahren von der Theorie zur Praxis übergehen müssen. Ist der Fortschritt freilich die Opfer nicht wert, so muß man ihn unterlassen. Sparamkeit in der Armee, Vereinsfreiheit, Würfengesetz, Strafprozessreform, Sozialpolitik und

Wahlrechtsreform in Preußen sind Aufgaben, die der Mäße lohnen könnten. Mit gutem Humor fertigte Payer die Befürworter der Gegner über seine Besprechung mit dem Reichskanzler ab. Abzuwarten bleibt, was nun der Bloß bringt. Die Fraktion werde sich ihrer Rechenschaftspflicht bewußt bleiben. Die Wählerkraft möge der Kraft des demokratischen Gedankens vertrauen. Payer fand großen Beifall. — Angenommen wurde zunächst ein von Dr. Köhler begründeter Frankfurter Antrag, vor Beginn des Reichstages eine große gemeinsame Versammlung der drei linksliberalen Parteien zu berufen. Bekanntgegeben wurde eine Erklärung des Abgeordneten Deier, im preussischen Landtag für die Wahlreform energisch wirken zu wollen, sobald er wieder arbeitsfähig sei. Venedey warnte vor Überschätzung des Bloß. Das Richtige wäre der Zusammenschluß der Linken vom Nationalliberalismus bis zur Sozialdemokratie. Duidde mahnt ebenfalls, die Waffen gegen die Reaktion scharf zu halten. Payer legt nochmals die Gründe dar, die zu einem Versuch mit dem Bloß bestimmen. Ein Antrag Köhler-Württemberg, die Handwerks- und Mittelstandsfrage auf dem nächsten Parteitag, der in Württemberg stattfinden soll, zu behandeln, wurde angenommen. Es folgte das Referat Duiddes zum Vereinsgesetz und eine entsprechende Resolution, die volle Versammlungsfreiheit fordert. Um 2 Uhr schlossen die Verhandlungen.

* Zum englisch-russischen Vertrag bemerkt die „N. A. Z.“: Für Deutschland bildete der Abschluß der Übereinkunft keine Überraschung, da unsere Regierung seit Jahr und Tag von dem im Gange befindlichen Unterhandlungen, ihrem Zweck und ihrer Richtung unterrichtet war. Die nunmehr veröffentlichte Konvention beweist, daß zu einer anderen als der vom Reichskanzler in seiner großen Rede vom 14. November v. J. kundgegebenen ruhigen Auffassung kein Anlaß vorzulegen habe.

* Zwei „schwarze“ Präsidenten wählte die bayerische Kammer. Mit großer Mehrheit wurde Dr. v. Orterer zum Präsidenten und Th. Fuchs (Zentrum) zum Vizepräsidenten wiedergewählt. Die Neuwahl einer zweiten Präsidentenstelle, welche alsdann den Liberalen überlassen werden soll, ist beabsichtigt.

* Die Schlussitzung des internationalen Hygienekongresses. Im Plenarsitzungsraum des Reichstags in Berlin fand gestern unter zahlreicher Beteiligung der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden die Schlussitzung des Internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie statt. Präsident Prinz Heinrich zu Schönau-Garolath gedachte zunächst des verstorbenen Großherzogs von Baden, der allezeit den Bestrebungen des roten Kreuzes und der Hygiene sein warmstes Interesse zugewendet habe. Redner erbat unter allgemeiner Zustimmung die Ermächtigung, dem jetzigen Großherzog und der Großherzogin-Witwe die Teilnahme des Kongresses am Heimzuge des Großherzogs auszusprechen. Nachdem sodann die von den Sektionen beschlossenen Anträge gutgeheißen, wurde als Ort des nächsten Kongresses im Jahre 1910 Washington festgesetzt. Hierauf sprachen die auswärtigen Delegierten ihren Dank für die Aufnahme und das Entgegenkommen aus, worauf der Präsident die Sitzung mit einer längeren Ansprache schloß, in der er den Wunsch ausdrückte, daß die Arbeiten von reichem Erfolge begleitet sein und die persönlichen Beziehungen, die auf dem Kongress geknüpft worden seien, für lange Zeit andauern und dazu beitragen möchten, die Reihen der Völker immer enger zu schließen. Um 4 Uhr begaben sich 500 Teilnehmer des Kongresses nach Hamburg.

See und Flotte.

Von Zeppelins Luftschiff. Der Kaiser sandte dem Grafen Zeppelin anlässlich der gelungenen Aufstiege seines Luftschiffes ein herzliches Glückwunschtelegramm, in dem er um eingehenden Bericht bittet und die tatkräftige Unterstützung des Unternehmens zusichert. — Am Samstagvormittag erfolgte

wieder ein Aufstieg des Grafen Zeppelin, der diesmal jedoch infolge Versagens der Propellerstange mißglückte. Der bereits aufgeblasene Ballon mußte auf das Wasser herabgelassen werden und wurde dann eingeleitet.

Herzog Ernst von Sachsen-Meiningen ist vom Kaiser zum Generalobersten ernannt worden. Der Herzog steht gegenwärtig im 82. Lebensjahre. Er war bisher preussischer und sächsischer General der Infanterie, sowie Chef mehrerer Truppenteile.

Der Standort der Hochseeflotte. Einer zuverlässigen Mitteilung zufolge plant die Marine tatsächlich die Verlegung eines Geschwaders der Hochseeflotte im Herbst 1908 nach Wilhelmshaven. Diese Verlegung steht mit der im nächsten Jahre erfolgenden Eröffnung der neuen dritten Hafeneinfahrt im Zusammenhang.

Deutsche Kolonien.

Exzellenz Dernburg besichtigte am Mittwoch und Donnerstag Amani und Umgebung, sowie die Kaffeepflanzung Derema. Am Donnerstagabend fand im Direktionsgebäude ein großer allgemeiner Abend statt. Freitag früh erfolgte der Abstieg nach Rußi, wo ein Extrazug wartete. Um 4 Uhr traf die Expedition in Mondio ein. Samstag fand der Aufstieg nach Wilhelmshafen statt. Die folgenden Tage werden einem Besuche des Schutzgebietes gewidmet sein.

Gegen den Alkohol. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hat eine Verordnung, betreffend die Einfuhr und den Vertrieb geistiger Getränke in der Kolonie, erlassen. Danach sind der Handel mit alkoholischen Getränken und der Betrieb einer Schankwirtschaft konzeptionspflichtig. Die Erlaubnis wird erteilt gegen Errichtung einer Gebühr, die zwischen 200 und 1000 M. schwankt. Keinem Eingeborenen dürfen geistige Getränke und Alkohol enthaltende Essenzen irgendwelcher Art verabfolgt werden. Öffentlich wird diese letzte sehr vernünftige Verfügung auch befolgt.

Die Ereignisse in Marokko.

„Echo de Paris“ meldet aus Tanger, daß General Drude die Nachricht von den Verhandlungen des Medinastammes über die Bedingungen des allgemeinen Friedens erhielt, und daß der Raub der Medinas bereit sei, die französischen Bedingungen anzunehmen.

Der Gouverneur von Mogador äußert sich zugunsten Muley Hafids zu erklären. Man nimmt infolgedessen an, daß Muley Hafid einen anderen Gouverneur ernennen wird, was wahrscheinlich Unruhen zur Folge haben dürfte. Aus Marrakesch wird berichtet, daß die aus 1500 Mann bestehende Mahalla, welche in dem Chaouia-gebiet operiert, nicht bewaffnet und schlecht bezahlt ist. Die kaiserlichen Truppen begehen infolgedessen fortwährende Plünderungen und terrorisieren die Bevölkerung von Marrakesch.

In Casablanca ist durch starke Regengüsse das Lager Nr. 2 in einen wahren Sumpf verwandelt worden, namentlich das Hauptquartier wurde davon betroffen. General Drude hat dem Kriegsminister auf dessen Anforderung einen Bericht über die Tätigkeit der Artillerie, namentlich der 75 Millimeter-Geschütze, vorgelegt. — Du Rhial Murit trat an Stelle von Mohammed el Raschid an die Spitze der Mahalla Muley Hafids, die nach Serrat marschiert. Du Rhial gilt als ein einflussvoller Mann, der offenbar von dem Bunde befehligt ist, friedliche Zustände herbeizuführen.

Wb. Paris, 30. September. Aus Casablanca wird gemeldet, daß bei gebesserter Wetter die Wiederaufnahme der Operationen möglich war. Zwei Kolonnen, bestehend aus je zwei Kompagnien Infanterie, je einer Sektion Artillerie und je 50 Reitern, waren beauftragt, das Gelände zwischen Casablanca und Taddert einerseits und zwischen Casablanca und Sidi Mumen andererseits abzusuchen. Das Ergebnis ist noch

Femiletton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 28. September: Zum ersten Male: „Ein idealer Gatte“. Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde. Deutsch von Sidore Leo Pavia und Hermann Freiherrn v. Teschenberg. — In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

Oskar Wilde war denn doch viel mehr Engländer als seine satirischen Verehrer unter den Deutschen, die nicht umsonst die Erfinder des schönen Wortes „Liebe macht blind“ sind, sehen wollen. So erklärt es sich, daß der Meister des *part pour part* nichts dabei fand, seine Kunst nach Brot zu schiden. Und nicht bloß nach jenem fargen Brot, mit dem der deutsche Dichter, wenn er nicht noch handesgemäßer verhungert, so gern zufrieden ist. Sondern er schickte sie nach dem reichsten Schriftstellerbrot jenes Landes, Zeitungschreiber nicht vor freudigem Schreien erzittern, wenn sie in grauen Haaren der Professorkittel trifft, sondern selbstbewußt nach der Baronetwürde greifen.

Oskar Wildes Kunst mußte die Mittel zu einem glänzenden, luxuriösen, verschwenderischen Leben schaffen. Dazu schrieb er Stücke, wie „Der ideale Gatte“, die totschwere Spekulationen waren. Die Handlung und das Milieu, wie er wußte, daß sie dem Publikum gefallen. Die Handlung abenteuerlich, ereignis-romantisch, mit dem besonders auf der englischen Bühne nie verlassenden Trick ins Kriminelle.

Im „Idealen Gatten“. — Die Geschichte eines Unterhaushalters, der den Grundstein zu seiner glänzenden Karriere durch den Betrug eines Amtsgeheimnisses legte und auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn einen kompromittierenden Brief, den er damals schrieb, in der Hand einer unerwarteten Gegnerin wieder auftauchen sehen muß. Die Verwicklungen, wie er (selbstverständlich) gerettet wird, sind belanglos.

Das Milieu natürlich das der großen Gesellschaft: Minister, Ritter des Hofenbandordens, Gesandtschaftsattachés und Lords und Ladies. Dazu ein paar Tropfen Moraleffenz, die das englische Publikum nun einmal nicht entbehren will. Die Spekulation auf den Erfolg konnte nicht sicherer gemacht werden.

Neben Oskar Wilde, der viele Pfund verdienen wollte, konnte sich aber natürlich Oskar Wilde, der glänzende Geist, der Dichter nicht verleugnen. Und so ist es der Dialog dieser Stücke. Ein Dialog, in dem ein geistreicher Einfall den andern jagt, in dem scheinbar flüchtige Gedanken in ein paar knappen Worten zu überaus tiefen Wahrheiten werden, die momentan wie Offenbarungen wirken. Ein Dialog, in dem das Paradoxon die kühnsten, glänzendsten Triumphe feiert. Ein Dialog, in dem die höchsten Bosheiten so fein geschliffen sind, daß sie selbst der schmerzhaft Geöffnete, falls er nur halbwegs Geist hat, lieber hören muß als die üblichen Komplimente.

Man wäre dem Hoftheater so gerne dankbar gewesen, daß es statt irgend einer gleichgültigen Sache diese Komödie, diesen Dialog bringen wollte. Eine schöne Absicht. Aber als sie den Weg über die Aufführung gegangen war, war sie nicht mehr schön. Dieser Dialog mußte bei einer guten Aufführung sein wie der scharf gezielte Ball zwischen eleganten Tennisspielern, die in voller Form sind. Am Samstag war er, als wenn eine Gesellschaft sich damit vergnügte, im Salon eine Regelhölzchen hin und her zu spielen. Das sollte schwerfällig, polterte rudeweise von einem zum andern, wurde mit nervöser Angst erwartet und mit forcierten Stößen erleichtert weitergegeben. Eigentlich traf allein Herr Schwab den richtigen Ton, Herr Schwab, der seine Rolle auch im übrigen mit wirklich vornehmer Eleganz ohne alle inoffizielle Mäßen, die sonst auf der Bühne so gern für Eleganz gelten, repräsentierte. Wenigstens ohne zu führen, wirkten die Damen Santen und Doppelbauer und die Herren Striebeck und Andriano. Fr. Etchelsheim hatte eine Rolle, so günstig, so

glänzend, so interessant, darnach aber auch ein Versagen so kompromittierend, wie sie der Zufall einer Schauspielerin nur gibt, wenn er es mit ihr sehr gut oder sehr sehr schlecht meint. Mit Fr. Etchelsheim hatte es der böse Zufall am Samstag entschieden nicht gut gemeint. Herrn Zauber's Unterhaushaltssekretär war in seiner Vornehmheit viel zu aufdringlich, in seinen Affekten viel zu wenig eindringlich. Fr. Eben regitierte ihren Part in einem merkwürdigen Sprechgefang, über den Oskar Wilde trotz mancherlei Verwandtschaft mit Richard Wagner sicher nicht begeistert gewesen wäre. Daß ein Regisseur da über Nacht ein tragendes Ensemble für einen Oskar Wilde-Dialog schaffe, ist nicht gut zu fordern. Somit muß man sich Herrn Oberländer gegenüber, der zum ersten Male für die Aufführung verantwortlich zeichnete, auf die Konstatierung beschränken, daß der äußere Rahmen der Aufführung hübsch hergerichtet war. Das Haus war geradezu ungemein leer, der Beifall aber gemächlich wie immer.

J. K.

Residenz-Theater.

Samstag, den 28. September: „Staatsanwalt Alexander“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Karl Schiller. Spielleitung: Georg Rücker.

Endlich wieder einmal eines jener dankenswerten Stücke, in denen die Bühne zur Ranzel einer kraftvollen, zeitgemäßen Anschauung wird, an einer Ranzel, von der aus die Überzeugung des Dichters einen stärkeren Widerhall findet, als jemals das Wort eines Predigers von einer Kirchentafel. Ein Stück, das eine Tendenz mit künstlerischen Mitteln vertritt, ein Stück, das alle Register spielen läßt, um aus Herz zu greifen, um aufzurütteln und zu überzeugen, und das sich allerdings in diesem Kulturbestreben vor der Anhäufung der härtesten Effekte, der zugehörigsten Verhältnisse nicht fürchtet. Hier bäumt sich das deutsche Empfinden gegen das starre, römisch empfundene: „Fiat justitia et pereat mundus“ machtvoll auf, hier will es das Recht nur als Dienerin der Mensch-

nicht in allen Einzelheiten bekannt. Es verlautet, daß die Mahalla Muley Hafids, deren Hauptquartier Serrat ist, durch Desertionen um 600 Mann geschwächt worden ist. Das Meer um Rabat, Larraich und Safi ist so flürmisch, daß die Schiffe diesen Häfen sich derzeit nicht nähern können. Der Sultan Abd ul Aziz ließ dem in Rabat erwarteten französischen Gesandten Regnault für die Dauer seines Aufenthaltes einen Regierungspalast anbieten. Regnault lehnte aber dankend ab und wird das Haus eines europäischen Schutzbefohlenen bewohnen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Kaiser verlieh dem russischen Minister des Auswärtigen Iswolski das Großkreuz des Stephanordens.

Nach dem „N. W. Journal“ soll das Personal der Staatsbahngesellschaft und der Österreichischen Nordwestbahn beschlossen haben, um Mitternacht vom Montag zum Dienstag die passive Resistenz aufzunehmen.

Die Polizeibehörde Trients verurteilte 14 Räuberführer bei den Ausschreitungen gegen deutsche Turner auf dem Bahnhof von Persen zu 12 Tagen Arrest oder 120 Kronen Geldstrafe.

In Prag überraschte die Polizei eine Versammlung von tschechisch-nationalen Sozialisten, welche einen geheimen antimilitaristischen Kongreß abhalten wollten. Sämtliche Teilnehmer wurden zur Polizei gebracht, wo ihre Feststellung erfolgte.

Italien.

Die internationale Konferenz für Seerecht wurde vorgestern in Venedig geschlossen. Die nächste Konferenzsitzung findet 1909 in Bremen statt.

Frankreich.

Präsident Fallières hielt in Marmande auf einem Banquet eine Rede, in der er das Gasconnerland und die französischen Soldaten feierte, die in Marokko ohne Eroberungsgelüste und in Zurückweisung verbrecherischer Anschläge, wie sie einem anderen Zeitalter angehörten, die Waffen führen.

Minister Briand hielt im Sozialistischen Verbande des Wahlkreises St. Chamond eine Rede, in der er sagte, gegenwärtig, wie bisher, sei die Mitarbeit der sozialistischen Partei mit den anderen Parteien der Linken eine unerlässliche Bedingung des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts. Die französische sozialistische Partei müsse, ohne sich von den anderen Republikanern zu trennen, ihre Bemühungen dahin richten, ihr Ideal zur Geltung zu bringen. Man dürfe nicht Sozialismus und Revolution miteinander verwechseln. Den Reaktionen erwidere er, daß die Sozialisten jederzeit bereit seien, Frankreich zu verteidigen, und daß es kein Verbrechen wäre, sich von demselben abzuwenden, wenn es bedroht sei. Der Herosmus sei keine Lehre der Sozialisten, sondern der Anarchisten; ihr widersehten sich die schärfsten Sozialisten. Die deutschen Sozialisten hätten jemand, der für die Ideen des Heros eintrat, aus der Partei ausgeschlossen. Nach der Frage des Patriotismus würden es Fragen des Parlamentarismus und des allgemeinen Wahlrechts sein, mit denen sich die geeinigten Sozialisten gegenüber dem Eindringen der Anarchisten zu beschäftigen hätten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte Briand, daß die Arbeiterklasse von gewaltsamen Bewegungen nichts zu erwarten habe; sie könnten im Gegenteil Anlaß zu reaktionären Schritten werden. Eine einheitliche sozialistische Partei würde sehr bald in Verlegenheit geraten, wenn sie, ohne sich mit Spitzindigkeiten aus der Affäre ziehen zu wollen, klar und deutlich sagen sollte, ob sie patriotisch ist oder nicht. Die Rede wurde mit starkem Beifall auf-

genommen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Erklärungen Briands gebilligt und die antipatriotischen Theorien zurückgewiesen werden. Briand nahm hierauf an dem allgemeinen Bankett teil.

Der Familie des dieser Tage verstorbenen französischen Deputierten Marquis de la Ferronnays, der 1872 bis 1875 Militärattaché in Berlin war, hat Kaiser Wilhelm telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. Auf das Grab ließ er einen prächtigen Kranz legen.

Auf dem Panzerschiff „Victor Hugo“ in Toulon platzte ein Dampfrohr. Der Mannschaft bemächtigte sich eine heftige Panik, doch wurde nur Materialschaden angerichtet.

In Lens wurde vorgestern Abend der bekannte revolutionäre Führer und Generalrat des Departements Pas de Calais Brouthouise verhaftet. Er hatte in einer vor sechs Wochen stattgehabten Versammlung in Denain die Soldaten zum Ungehorsam angereizt.

„Petit Parisien“ veranstaltet ein Referendum über die Abschaffung der Todesstrafe.

Rußland.

Am Freitagabend begannen in Odessa die Mitglieder des Bundes der acht russischen Leute in der Vorstadt Moldawanka mit einer Schießerei, wobei vier Juden verwundet wurden. Hierauf teilten sie sich in zwei Gruppen und durchzogen schießend und stehend die Stadt. Zwei Juden wurden durch Messerstiche getötet. Die Polizei zeigte sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen.

Bei den Wahlen der Kleingrundbesitzer im Gouvernement Moskau wurden ausschließlich Kadetten als Bevollmächtigte gewählt.

Aus Warschau wird berichtet, daß dort die Blatternkrankheit epidemisch auftritt. In den Vorstädten sind viele Fälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Seit vorgestern grassiert die Krankheit auch in der inneren Stadt, und zwar in der Plota- und Zielnagasse.

In Sebastopol drangen Sonntag drei unbekannte, in Offiziersuniform gekleidete Personen in die Kaserne des Grenadier Regiments und erklärten der wachhabenden Kompanie, daß ihr Kommandeur getötet und die Offiziere festgenommen seien. Sie forderten dann die Wache auf, unverzüglich die entwaffneten Offiziere zu befreien. Der Feldwebel erstattete seinem Vorgesetzten Meldung über das Erscheinen der Unbekannten. Diese begaben sich auf den Hof, und der Kompanieoffizier rief aus: „Glaubt ihnen nicht, das sind keine Offiziere, sondern Betrüger.“ Die Eindringlinge gaben mehrere Schüsse ab und verwundeten den Bataillonskommandeur und den Kompanieoffizier. Sie entkamen dann, da die Verfolgung ergebnislos verlief. Die Lage des Kompanieoffiziers ist hoffnungslos.

Nach dem Charkower Gouvernements-Amtsblatt wurden auf ein Gesuch des russischen Volksverbandes drei vom Bezirksgericht wegen Ermordung eines Juden verurteilte Personen begnadigt.

England.

„Tribune“ begrüßt die Meldung, daß Fürst von Balfour den Kaiser nach England begleiten würde, mit besonderer Befriedigung, weil der Kanzler kräftig zur Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland beigetragen habe, so jüngst noch beim Empfang der englischen Journalisten. Das liberale Blatt sichert dem Fürsten herzlichsten Willkomm durch Regierung und Volk zu.

Japan.

Der amerikanische Kriegsfeldretär Taft ist in Yokohama eingetroffen und wurde heute Montag vom Kaiser empfangen.

Bulgarien.

Wie von informierter Seite verlautet, hat sowohl der russische wie auch der österreichisch-ungarische diplomatische Agent der bulgarischen Regierung eine Verbalnote

überreicht, in welcher mitgeteilt wird, daß die erfolgten österreichisch-russischen Abmachungen darauf abzielen, in Mazedonien Ruhe zu stiften und daß es Pflicht der Regierung der Balkanstaaten sei, dahin zu wirken, daß dieses Bestreben nicht durch Unterstützung des Bandenwesens oder durch sonstige revolutionäre Aktionen gestört werde.

Türkei.

Der Khedive ist von Konstantinopel nach Ägypten abgereist. Vor seiner Abreise wurde er vom Sultan empfangen.

Vereinigte Staaten.

Das Marinedepartement hat vier Unterseeboote vom Typ des „Octopus“, sowie drei andere eines größeren Typs in Auftrag gegeben.

Der Kaiserprofessor Leonhard wurde bei seiner ersten Vorlesung in New York von dem Rektor Butler mit einer Ansprache und von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Die New Yorker Blätter sagen erstaunliche Enthüllungen betreffs der lokalen Traktionen voraus. Die „Tribune“ behauptet, Politiker hätten Korruptionsfonds von ¼ Millionen Dollar erhalten.

Nach einer Meldung der „Sun“ tauschte die drahtlose Station in Savannah Funkensprache mit dem Schlagschiff „Pennsylvania“ im Stillen Ozean aus, mit hin auf eine Entfernung von 5000 Kilometer.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Antwerpen, 28. September. Von Seiten der Föderation maritime verlautet, daß die von den Hafenarbeitern angestrebte Lohnaufbesserung nicht vor Anfang des nächsten Jahres bewilligt werden wird. Die gerichtliche Untersuchung über das Verhalten der Föderation maritime dauert fort.

wb. Antwerpen, 28. September. Der Untersuchungsrichter erklärte einer der Hauptverlader-Firmen gegenüber, daß er beim geringsten Anzeichen von der Absicht einer Arbeiter-Aussperrung die Mitglieder der Föderation maritime sofort verhaften lassen werde.

hd. Antwerpen, 28. September. Die Firma Drenfus hat neuerdings einen Prozeß gegen den Kapitän des Dampfers „Veltog“ angestrengt, da für die Firma bestimmtes Getreide, welches sich auf dem Dampfer befand, infolge der Weigerung der Föderation maritime, den Kapitän zur Verladung ermächtigen zu lassen, verdorben ist. Der der Firma entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 300 000 Frank.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. September.

Der Verband fortschrittlicher Frauenvereine

sehte am Samstag seine Beratungen in Frankfurt a. M. fort. Prof. D. Spann aus Frankfurt sprach über „Bevölkerungs- Vermehrung und Kulturfortschritt“. Nebner glaubt, daß die Malthusische Theorie, daß die Bevölkerung die Tendenz habe, sich über ihre Unterhaltungsmittel hinaus fortzupflanzen, noch heute bestehe. Oppenheimer habe das Gegenteil behauptet und gesagt, je mehr Menschen, desto mehr Wohlstand. Dieser Ansicht sei als durchaus falsch entgegenzutreten. Zweifelslos müsse der Druck der überbevölkerung in wirtschaftlicher Hinsicht Verelendung herbeiführen. Gefördert werde dadurch allerdings die Zivilisation, aber nicht die wahre, innere Kultur. — Reichstagsabgeordneter Dr. Pothhoff aus Düsseldorf sprach sodann über den wirtschaftlichen Wert des Menschenlebens. Die wirtschaftliche Betrachtung des einzelnen Menschenlebens sei von allergrößter Bedeutung und dürfe nicht, wie das

heit und Dienerin ihres Fortschritts, nicht aber als die absolute Herrin sein. In dem Ersten Staatsanwalt Alexander, der über jeden Freispruch außer sich gerät, in diesem Fanatiker des Rechts, der das Strafgesetzbuch als seine Bibel betrachtet und schlimmer ist als ein Religionsfanatiker, in diesem Vertreter einer Juristenbesetzung, die den Tag vielleicht als einen Triumphtag feiert, an dem sie dem Henker Arbeit gibt, die wie wilde Bluthunde auf den irrenden Mitbruder losgelassen wird und mit der Klinke des Gesetzes mehr Menschen für zeitweiliges zum Krüppel schlug als alle Kommoden zusammen, kurz, in diesem Urbild eines Staatsanwalts, wie er nicht sein soll, und in dem christlich-milden, im Seelenleben forschenden, verschönden und darum leicht verzeihenden Gerichtsrat Behner, der früher einmal Theologe werden wollte, treten uns die Gegensätze juristischer Anschauung schroff gegenüber. Daneben wird auch in dem Stück die Tatsache genügend betont, daß unter den Jüngern der Thematik viele öde Bierhühner und Genüßlinge sitzen, die menschliches Empfinden als Gefühlsduselei ansehen und denen die Gesetzesparagrafen schließlich nichts anderes sind als der Eierfrau die Eier, mit denen sie handelt. Staatsanwalt Alexander steht auf dem veralteten Standpunkt, Exempel statuieren zu wollen, Gerichtsrat Behner will nur, daß die Gerechtigkeit dem Angeklagten gerecht werde. Ihm ist die Tat nicht alles, sondern der Beweggrund und möglichst der mildernde Umstand. An einem armen, braven Wirt, der halb als Notwehr zum Totschläger wurde, will der Staatsanwalt seine Theorie zur Praxis werden lassen, aber schon hat ihn der Gerichtsrat umgestimmt, weniger durch die Vertretung seiner Ansicht, als durch ein praktisches Beispiel, durch eine ergreifende Erzählung aus seinem Leben, in der der Staatsanwalt unbewußt eine böse Rolle spielte. Aber härter als in diesen Erörterungen und härter als in den Szenen, in denen wir den Qualen des armen Totschlägers und seines greisen Mütterchens folgen, steht das Drama ein, als der Staats-

anwalt selber zum unerbittlichen Vertreter des Rechts gegen seinen eigenen Sohn werden sollte, gegen den leichtsinnigen Referendar, der plötzlich als der Mörder einer Dirne entlarvt wird, deren Geliebter er war, die ihm das Geld zu seinem niederlichen Leben gab und die ihn nun zu verraten drohte. Hier verläßt den starren Mann des Gesetzes plötzlich die Kraft, er wird konventionell, er drückt dem ungeratenen Fräulein die Pistole in die Hand, sich dem Richter und der Schande zu entziehen, aber an der Feigheit oder an dem, wie der Gerichtsrat meint, berechtigten Lebenserhaltungstrieb des Referendars scheitert dieser Plan. Behner, ein Seitenstück zu dem vielgenannten „guten Richter“ in Frankfurt, muß den juristischen Gegner erst mit mildem Aufpruch auf den Weg des Rechtes führen, das verlangt, daß sich der Schuldige dem weltlichen Richter stelle und seine Buße auf sich nehme. Er hält den Staatsanwalt auch von dem in solchen Fällen herkömmlichen Abschiedsgesuch zurück. Die Schuld des Sohnes sei doch kein Grund, daß sich der tadellose Vater seinem Verurteilten ziehe, sie sei nur ein Grund, fester auf dem Posten zu stehen.

Nicht neu sind auf der Bühne diese Konflikte, nicht neu diese Wahrheiten, aber sie werden mit dem Bruchton dramatischer Überzeugung und im großen und ganzen dramatisch packend und wirksam, oft mit hinreichender Rhetorik, vorgebracht, dermaßen, daß mehrfach bei offener Szene kaum ein Ende findender, demonstrativer Beifall erscholl. Und so erschütternd wirkte vieles, daß es fast wie eine brutale Geschmackslosigkeit erschien, als nach einer ergreifenden Schlusszene dem Titelhelden ein prächtiges Blumenarrangement überreicht wurde. Wir haben erschütternde, gut gespielte Stücke gesehen, bei denen, als der Vorhang fiel, keine Hand das häßliche Beifallsgeräusch zu spenden wagte, und das ist jedenfalls der beste Beifall in solcher Situation.

Gespielt wurde ganz vorzüglich. Herr Milner-Schönau wurde der inhaltreichen Titelfolle voll gerecht

und Herr Rücker, der auch als Regisseur die ganze Aufführung gut geklärt hatte, spielte den Gerichtsrat mit überzeugender Wärme. Herr Böhrer als der verlorenen Sohn konnte in seinem Spiel genügen und Herr Sager gab den Typus eines Affektors, wie er nicht sein soll, so charakteristisch, wie Herr Vertman einen oberflächlichen, gewissenlosen, arbeitserbäuerlichen jüdischen Rechtsanwalt glaubhaft und mit fatal echtem Humor verkörperte. Fräulein Klaußen als die freche, später umgekehrte Auktionärin Schmidt, das Verhältnis und Verhängnis des verurteilten Referendars, wirkte verzaubert echt; Herr Wilhelm als der angeklagte Totschläger, Fräulein Krause als dessen Mutter und Herr Sackha als Polizeikommissar verdienen auch ein Wort der Anerkennung. Das Stück als solches, mehr aber noch das Stück in seiner überzeugungsflamenden, echt modernen Tendenz, verdient, auch der ausgezeichneten Vorstellern wegen, einen regen Besuch. Für Volksvorstellungen scheint es besonders geeignet. Es wird sicher viele Wiederholungen erleben. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Mainz, 29. September. Das Stadttheater trat heute mit einer zweifachen Uraufführung auf den Plan. Das französische Schauspiel „La ruse“ von El. Nolande und Hervent, Deutsch von Karl Lohm und A. Dreher, wurde gegeben. Die Angelegenheit nimmt einen Verlauf, daß man sich am Schluß fragen muß: Ist „Die Ruse“ geklärt oder nicht. Jakob Leitner ist Professor irgendwo in einer fernen Stadt und hat gegen den Willen seiner Eltern, reicher Bayern, ein Mädchen aus der Stadt als Frau heimgeführt, die einen zweijährigen Vuben mit in die Ehe gebracht hat. Um seine Eltern mit Frau und Kind auszuföhnen, beschließt er sie, bringt seine Gattin mit, die er jedoch als Frau seines Freundes Ralf ausgibt. Vier Wochen wollen die drei Tiroler

bisher vielfach geschehen sei, außer acht gelassen werden. Das Überwiegen der aktiven Bevölkerung über die passive, d. h. der produzierenden über die lediglich konsumierende, sei ein wesentlicher Bestandteil des Staatsvermögens, auf dessen Erhaltung und Vermehrung die größte Sorgfalt verwendet werden müsse. Von diesem Standpunkte aus seien die Sonntagsruhe, die Wohnungsreform und andere volkshygienische Angelegenheiten zu betrachten. Kinderarbeit sei zu verwerfen, weil sie zu einem frühzeitigen Kräfteverbrauch führe. Unternehmern, die alljährlich zahlreiche neue Arbeitskräfte brauchen und den Arbeiter schnell altern lassen, seien volkswirtschaftlich wertlos, wenn sie dem Besitzer auch einen noch so hohen Gewinn abwerfen. Soziale Versicherung für arbeitsunfähige Leute sei dringend notwendig. — An die beiden Vorträge schloß sich eine lebhafteste Diskussion, die nachmittags fortgesetzt wurde. Es wurde jedoch zu weit führen, darauf näher einzugehen. — Abends wurde ein Dringlichkeitsantrag von Maria Tichnewskaja-Berlin verhandelt, der den Zweck hatte, die Grundsätze für die höhere Mädchenschulbildung anlässlich des bevorstehenden deutschen Kongresses zur Frage der höheren Frauenbildung in Cassel festzulegen. Man einigte sich nach langer lebhafter Debatte auf folgende Grundsätze: 1. die höhere Mädchenschule ist in eine Oberrealschule umzuwandeln (12-jähriger Lehrgang); 2. an diese Oberrealschule sind von Tertia ab Gymnasialklassen oder Realgymnasialklassen anzuschließen, so daß dieselbe Lehranstalt die für die verschiedenen Studiengänge notwendige Bildung ermöglicht; die bestehenden Mädchengymnasien und Realgymnasien sind unverändert beizubehalten; 3. sind in derselben Stadt mehrere höhere Mädchenschulen, welche als Einzelaufbauten nicht imstande sind, die Ausgestaltung zu einer wissenschaftlichen Bildungsanstalt zu vollziehen, so sind von der Staatsregierung Verhandlungen einzuleiten, welche zur gemeinschaftlichen Errichtung mindestens eines wissenschaftlichen Oberbaus für alle diese Schulen führen sollen; es sind dazu staatliche und kommunale Mittel flüssig zu machen; 4. die höheren Mädchenschulen, welche jede Umwandlung in der Richtung einer wissenschaftlichen Bildungsanstalt ablehnen, führen vom ersten Jahre nach der Neuordnung an den Namen Mädchenmittelschule; 5. in jeder Stadt ist mindestens eine höhere Knabenschule den Mädchen zu öffnen; 6. die Oberrealschulen für Mädchen werden derselben Autorität unterstellt wie die höheren Knabenschulen; 7. an Leitung und Lehrpersonal der wissenschaftlichen Mädchenschulen sind dieselben Anforderungen zu stellen wie an Leitung und Lehrpersonal der wissenschaftlichen Knabenschulen; ebenso ist die Beförderungsordnung unverändert zu übernehmen; akademisch gebildete Frauen sind als Leiter und Lehrer in derselben Weise zu berücksichtigen wie die akademisch gebildeten Männer; jede Verbindung der sogenannten Frauenschulen mit den Mädchenoberrealschulen ist abzulehnen; 8. die Gründung durchaus selbständiger höherer hauswirtschaftlicher Fachschulen aus Staatsmitteln ist geboten; zum Eintritt ohne Prüfung sind die Mädchen berechtigt, welche die Obersekunda einer Oberrealschule absolviert haben; 9. der Eintritt in das Volkshochschul-Frauenkolloquium (vierjährig) erfolgt nach Absolvierung der Obersekunda einer Oberrealschule oder einer gleichwertigen Anstalt auf Grund des Abgangszeugnisses ohne Prüfung; Mädchen, die aus anderen Anstalten kommen, haben die gleichen Kenntnisse in der Aufnahmeprüfung nachzuweisen; 10. die Absolvierung von Oberrealschule, Gymnasium und Realgymnasium eröffnet den Frauen unter gleichen Bedingungen wie den Männern den Zugang zu den Hochschulen; 11. in die höchste Unterrichtsbehörde jedes deutschen Bundesstaates sind weibliche Deponenten aufzunehmen. — Die Beischlüsse der fortschrittlichen Frauen über die höhere Mädchenbildung sind die interessantesten der ganzen Tagung. — Am Sonntagvormittag wurden interne Vereinsangelegenheiten verhandelt.

Bandluft genießen. Doch schon in der ersten Nacht kommt es zum Konflikt. Ralf und die junge Frau Rosa sind einig und in dem Augenblick, da Ralf auf einer Leiter zum Fenster einsteigen will, wird er von dem alten Reimer erfaßt, der in der Meinung, einen Dieb vor sich zu haben, den Stutzen auf ihn anlegt. Als er Ralf erkennt, läßt er und meint: „Sie hätten nicht zu Fensterln brauchen, Schenieren's sich nur net, tun's, als wenn's zu Hause wären.“ Womit der erste Akt schließt. Im zweiten erfährt der betrogene Gatte den Sachverhalt, Ralf bietet ihm Satisfaktion an, die der Professor auf eigene Weise nimmt: Ralf muß Rosa und ihr Kind nehmen. Das Publikum, dem die Novität recht gefiel, rief am Schluß neben den Darstellern (den Damen Rohls, Richter, den Herren Pleß, Viehiser, Springer) auch den Verfasser El. Rolande. In der zum Schluß des Abends gegebenen Oper „Fra Diavolo“ half Frau Schröder-Kaminsky vom Wiesbadener Hoftheater freundnachbarlich als Pamela aus und fand mit den einheimischen Sängern reichen Beifall.

h. Frankfurter Schauspiels. Man schreibt uns unterm 29. September: Noch beherrscht Henry Bernsteins „Dieb“ dank der vorzüglichen Leistung des neu engagierten Fräuleins Grete Alm das Repertoire, und schon wird uns eine neue Gabe des gleichen Autors geboten. „Baccarat“, ein „Stück“ — wie es der Verfasser nennt — in drei Akten, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolph Lothar. Es war die erste Aufführung in Deutschland, man wollte wohl anderen Bühnen zuvorkommen; darum auch der Reiz von Henry Bernsteins Gaben im gegenwärtigen Frankfurter Repertoire. Nun, „Baccarat“ ist entschieden schlechter wie der „Dieb“. Man sieht wohl Szenen, die mit der ganzen fleißigsten Mache der führenden Franzosen aufgebaut sind. Aber es beliebt Herrn Bernstein, uns so unympathische Talmagegesellschaft zu nötigen und mit so groben, brutalen Effekten aufzuwarten, daß unser

o. Gerichts-Perfonalien. Gerichtsschreiber Dittling zu Niederlahnstein ist gestorben. Aktuar Rahmlo zu Frankfurt a. M. wurde die Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Verstorbenen übertragen.

o. Trauerkundgebung. Anlässlich des Ablebens des Großherzogs von Baden hatten am Samstag und gestern das Kgl. Schloß, die Wilhelmshaus-Anstalt, das Landeshaus und einzelne städtische Gebäude halbmast gesetzt.

— Die Zeitungsstempelsteuer, die man bis dahin in Nassau nicht gekannt hatte, wurde am 1. Oktober 1897, also vor nun 40 Jahren, auch bei uns eingeführt. Sie kam vierzehnjährig zur Erhebung, und zwar in der Art, daß für jeden der an einem bestimmten Tag auf dem Steueramt mit dem Stempel versehenen Zeitungsbogen, deren Zahl der Zahl der Abonnenten zu entsprechen hatte, die vorgeschriebene Gebühr zu entrichten war, was je nachdem viele tausend Taler im Jahre ausmachte, das Zeitungslesen in Preußen also recht erheblich belastete. Als am 1. Juli 1874 die Zeitungsstempelsteuer fiel, begann für die Tagesliteratur in unserer Monarchie eine erfreuliche Periode des Aufschwungs. Bis dahin war das „Wiesbadener Tagblatt“ fast 22 Jahre lang ein reines Anzeigenblatt gewesen, das an Unterhaltung nur einen Roman oder dergl. bot, nun aber legte es sich einen Nachrichten-Teil zu, der sich aus bescheidenen Anfängen zu einer Ausdehnung entwickelte, die das „Wiesbadener Tagblatt“, längt die geleseste Zeitung Nassaus, heute auch zur umfangreichsten und beliebtesten macht. In letzterer Beziehung gibt einen stichhaltigen Beweis die Tatsache, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ im neuen Quartal, insbesondere auch auf dem flachen Lande an ständigen Lesern und Lesern wieder beträchtlich zunehmen wird.

— Besuch aus Darmstadt hatte gestern der hiesige Lokal-Gewerbeverein. Der Orts-Gewerbeverein aus der hiesigen Hauptstadt war in einer Stärke von etwa 40 Personen nach Wiesbaden gekommen, hauptsächlich, um das neue Rathaus zu besichtigen, dann aber auch um die anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt zu genießen und mit den hiesigen Freunden und Gönnerinnen genossen einige gemütliche Stunden zu verleben. Das Rathaus den Darmstädter Gästen imponieren würde, war vorauszufragen. Sie waren denn auch einstimmig in der Bewunderung des monumentalen Bauwerks und der gediegenen Pracht und Kostbarkeit, der sie dort auf Schritt und Tritt begegneten. Auch die Kuranlagen hinter dem Rathaus, wie nicht minder das jetzt im reizenden Herbststadium stehende Bowlinggreen vor demselben erregten die allgemeine Aufmerksamkeit, und als gar am Abend die herrliche Illumination des Parks und die Leuchtfantome erschauten, da war das Maß des Entzückens voll. — Der Besichtigung des Rathauses am Morgen schloß sich der Besuch der Orgel-Musik im großen Saale an, den die Kurdirektion in liberaler Weise den Darmstädter Touristen noch auf den schon ermäßigten Eintrittspreis gestattet hatte. — Das Mittagmahl wurde im „Friedrichshof“ eingenommen und fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Die übliche Begrüßungsansprache hielt dabei Handwerkskammer-Sekretär Schröder von hier in herzlichen Worten. Nachmittags wurden die Griechische Kapelle, der Neroberg und das Nerothal und dann das Abendkonzert im Kurgarten besucht, wo Doppelsonneret des Kurorchesters und der Dragonerkapelle aus Darmstadt stattfand, und, wie schon erwähnt, feierliche Beleuchtung veranstaltet worden war. Bei einem frischen Trunk im Ratskeller beschloß man hierauf den genussreichen Tag, der den Besuchern vom kleinen und großen Boog recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte.

o. Juristenfest. Die gemütliche Zusammenkunft aller Juristen des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt a. M., die, seinerzeit von dem derzeitigen Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Hagens angeregt, alle drei Jahre abwechselnd in den verschiedenen Landgerichtsbezirken stattfindet, wurde gestern in unserer Stadt abgehalten. Vormittags trafen sich die Teilnehmer mit ihren Damen —

wirklich launig-gebuldiges Publikum schließlich mit eifrigem Schweigen die Novität quitierte. Nach den ersten beiden Akten wurde wohl gerufen; das galt aber einzig der vorzüglich inszenierten, von Herrn Intendanten Claar persönlich geleiteten Aufführung. Unter den Einzelleistungen hatten die Herren Bauer und Pfeil den wohlberechtigten größten Erfolg. Die führende Frauenrolle spielte das neuengagierte Fräulein Wulf. Das Gelingen stand aber mit dem Willen nicht ganz im Einklang. Eine Salondame, die gut repräsentiert, die aber wohl kaum die Kraft in sich trägt, eine schwache Sache zum Sieg zu tragen.

Theater und Literatur.

Gleichzeitig mit dem heutigen fünfzigsten Geburtsstag Hermann Sudermanns feiert eines seiner Hauptwerke, der Roman „Frau Sorge“, das Jubiläum der hundertsten Auflage; das Werk, welches bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1887 den damals dreißigjährigen Hermann Sudermann mit einem Schlage in die vorderste Reihe unserer deutschen Romandichter gerückt hat.

Gegen Gorki, dessen neuestes Buch „Mutter“ von der Petersburger Polizei konfisziert ist, wird ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet. In Wien wird die Gründung eines intimen und literarischen Theaters nach dem Vorbild der Berliner Kammerpiele geplant. Als Leiter ist Regisseur Grafelli in Aussicht genommen.

Das Präsidium des Deutschen Bühnenvereins hat die Verfügung getroffen, daß der Dresdener Kammerfänger Karl Burrian auf die Liste der Kontraktbrüchigen gesetzt werde. Diese Kontraktbruch-Erklärung hängt mit den Vorgängen beim ersten hiesigen Musikfest zusammen, bei dem bekanntlich Kammerfänger Burrian die Direktion des Grazer Stadttheaters in eine peinliche Lage brachte. Auf die vom Grazer Theaterdirektor beim Deutschen Bühnenverein erhobene Klage wurde die obengenannte Entscheidung gefällt.

über 300 — zur Begrüßung im großen Saale des „Zivil-lasinos“, um dann zum großen Teil einen Spaziergang nach dem Neroberg zu machen und dort in zwangloser Weise das Frühstück einzunehmen. Nach der Rückkehr in die Stadt fand im Kasino das gemeinschaftliche Essen statt, bei dem Excellenz Dr. Hagens den ersten Toast auf den Kaiser ausbrachte, dabei auch in der an ihm gewohnten formvollendeten und inhaltreichen Rede auf den Zweck der Zusammenkunft und namentlich auch auf die Wiesbadener Verhältnisse einging, die kräftige Entwicklung der Stadt hervorhob, deren große Anziehungskraft sich auch bei diesem Juristenfest zeigte, indem es die bisher stärkste Beteiligung aufweise. Oberstaatsanwalt Superh-Frankfurt a. M. toastete auf Excellenz Hagens, den geistigen Vater dieser Zusammenkünfte, der zu aller Freude auch heute wieder mit bewunderungswürdiger Frische und Glanzität dem Feste präsidierte. Als Vertreter des Anwaltsstandes sprach Geheimrat Justizrat Dr. Humser-Frankfurt, der auf den festen Zusammenhalt der verschiedenen Faktoren, wie Richteramt, Staats- und Rechtsanwaltschaft, hinwies und auf die Ehrengäste toastete, in deren Namen Konsistorialpräsident Dr. Ernst von hier dankte. Landgerichtspräsident Menle von hier ließ die Stadt Wiesbaden und Justizrat Siebert von hier die Damen leben. Dem Mittagmahl folgte eine gemeinsame Besichtigung des Kurhauses, das auch die unverhohlene Bewunderung der auswärtigen Juristen erregte. Den Abend verbrachten die Teilnehmer teils im Kurgarten, teils im Theater, bis die auswärtigen Gäste die Heimreise antreten mußten, alle von dem schönen, auch vom Wetter so sehr begünstigten Feste die angenehmsten Eindrücke mitnehmend.

— Fernsprecher im Hof-Theater. Die Königl. Intendantur macht auch die Abonnenten noch besonders darauf aufmerksam, daß im Vestibul des Königl. Theaters auf der rechten Seite vom Eingang für die Theaterbesucher eine Fernsprechkette (Fernsprech-Automat) besteht. Gespräche nach dem Theater werden, wie bei allen Fernsprech-Automaten, nicht angenommen.

— Jubiläum. Morgen feiert der Rörster August Thomas im Rörsthaus vor der Haganerie sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar hat während dieser ganzen Zeit hier gewirkt und ist als pflichttreuer, tüchtiger Beamter von seinen Vorgesetzten geschätzt und wegen seines umgänglichen Charakters beim Publikum beliebt und geachtet. Leider hat er nicht verhindern können, daß sein vor einem Vierteljahrhundert noch so wilderches Revier heute fast ganz von Wild entblößt ist.

— Doppeljubiläum. Die Eheleute Karl Ulrich wohnen morgen, am 1. Oktober 25 Jahre in dem Hause Nerostraße 13 und sind gleichzeitig 25 Jahre hindurch ständige Besitzer des „Wiesbadener Tagblattes“.

— Der Fall Schellenberg ist noch nicht erledigt. Nachdem das Reichspostamt sich nicht dazu hat verstehen können, die allgemein aufsehen erregende Kündigung des langjährigen Vertrauensarztes zurückzunehmen, hat Dr. Schellenberg heute nach Einhaltung der Kündigungsfrist sein Amt als Postarzt niedergelegt. Der Post ist es gelungen, einen anderen Vertrauensarzt zu gewinnen. Die Post-Unterbeamten, welche nun 14 Jahre lang die Wohlfahrt seiner ärztlichen Behandlung genossen haben, werden nunmehr den Arzt aus ihrer eigenen Tasche bezahlen müssen. Es wäre zu bedauern, wenn die einzigen Leidtragenden die Post-Unterbeamten sein sollen, bei denen man sich bekanntlich gerade jetzt alle Mühe gibt, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Offenbar lehrt das Postamt gerade aus diesen Gründen wieder zum System des Vertrauensarztes zurück.

— Logischwindler. Im Hause Friedrichstraße 18 mietete sich ein Herr für 8 Tage ein, der vorgab, Chemiker zu sein und Dr. W. Walter zu heißen, seine Heimat sei Idelhausen. Nach seiner Ankunft ließ er sich sogleich Papier und Feder geben, um angeblich sein Gedächtnis aufzufrischen, und reiste dann nach Worms. Von dort benachrichtigte er seine Hausleute, sie möchten die

Bildende Kunst und Musik.

Der Rektor der deutschen Künstler, der Landschafts- und Marinemaler Professor Dr. Andreas Achenbach, vollendete am gestrigen Sonntag das 92. Lebensjahr. Am 29. September 1815 ist er zu Cassel geboren. Er ist das älteste Mitglied der Berliner Akademie der Künste, der er seit nahezu 60 Jahren angehört. Schon 1850 errang er die große Medaille für Kunst.

John Lavery, der bekannte englische Porträtmaler, ist aus London in Berlin eingetroffen und hat die Errichtung der Ausstellung der International Society of Painters, Sculptors and Gravers in der Galerie Eduard Schulte gestern persönlich vorgenommen. Von Deutschen ist u. a. Hans Thoma vertreten.

Der Geschichtsmaler Felix Willé ist in Boura, 88 Jahre alt, gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Der Großkaufmann Edmund Siemersch hat dem Staate Hamburg zur Erbauung eines Vorlesungsgebäudes eine Million Mark geschenkt.

Der Berliner Magistrat will von Ostern ab in den drei oberen Klassen eines städtischen Gymnasiums den englischen Unterricht obligatorisch und den französischen in diesen Klassen fakultativ machen.

In der Nähe von Skidegate, Königin Charlotte-Insel (Vancouver), wurden die Knochen eines enormen prähistorischen Vierfüßlers gefunden. Ein Teil des Skeletts ist bereits nach Vancouver geschickt worden. Vermessungen des Schäbels ergaben, daß die Stirn von Auge zu Auge eine Breite von sieben Fuß sechs Zoll hatte. Die Augenhöhlen haben einen Durchmesser von achtzehn Zoll bis zwei Fuß. Einer der gefundenen Knochen ist eine Rippe von sechzehn Fuß Länge. Dr. Bayfield von Vancouver stellte nach den Vermessungen fest, daß das Tier, wenn es sah, einen Flächenraum von 1375 Quadratfuß bedeckte und mit Leichtigkeit die Gipfel der Bäume abstreifen konnte.

Briefe, die er zurückgelassen hätte, frankieren und besorgen, was auch geschah. Als nach seiner Rückkehr seine Sachen immer noch nicht eingetroffen waren, schloß man Verdacht und legte ihm die Rechnung vor, die mit dem Bemerkten entgegengenommen wurde, andern Tags bei der Abreise werde alles bezahlt. Walter reiste auch ab, und zwar unter Mitnahme von 4 Schläffeln und Hinterlassung seiner unbegleiteten Rechnung. Von Höchst aus teilte er mit, daß er sich den Fuß verstaucht habe und nach Frankfurt transportiert werden müsse, er hoffe jedoch, daß er am anderen Tag wieder über Wiesbaden nach Hause reisen könne. Dabei ist es auch geblieben. B. hat nichts wieder von sich hören lassen. Es sei vor ihm gewarnt.

— Der Zirkus Marx, dessen Vorstellungen in den letzten Tagen besonders die verdiente Würdigung fanden, wird noch zwei Tage hier verweilen und heute und morgen Volksvorstellungen in seinem Zelt am Hauptbahnhof geben.

a. Schwurgericht. Als vierter Fall gelangt am Donnerstag, den 3. Oktober cr., neben der Sache Künstler die Anklage gegen den Zimmermann Wilhelm Nies von Dattersheim, zurzeit hier in Untersuchungshaft, wegen Mordversuchs zur Verhandlung. Verteidiger ist Herr Rechtsanwalt Dr. Stempel.

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: D e r v e (Belgien). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 2 M. 50 Pf.

a. Schadenfeuer. Gestern Abend kurz vor 1/12 Uhr wurde die Feuerwache von zwei Meldern aus, in der Frankfurter- und Rheinstraße, alarmiert. In dem Hause Rheinstraße 1, Ecke der Frankfurterstraße, in dem eine Fremdenpension betrieben wird, war ein größerer Zimmerbrand ausgebrochen, angeblich dadurch, daß eine dort im ersten Stock wohnende Fremde mit dem Licht dem Fenstervorhang zu nahe kam. Der letztere und das dicht daneben stehende Bett fanden sofort in Flammen. Die Hausbewohner versuchten zu löschen, doch vermochten sie dies wegen der starken Verqualmung des Zimmers nur in sehr unvollkommener Weise. Die Feuerwehr hatte den Brand dann, ehe er sich über das Zimmer hinauszuverbreiten vermochte, mittels einer Schlauchleitung in kurzer Zeit gelöscht. Der Brandschaden ist ziemlich erheblich, indem das Bett, ein Sofa, Portieren und verschiedene Polstermöbel, sowie Fenster- und Türbelleidungen ganz oder teilweise verbrannten. Große Aufregung entstand bei diesem Brande auch dadurch, daß die Bewohnerin des betreffenden Zimmers einen sehr wertvollen Brillantring verloren hatte, der von der Feuerwehr zuerst in dem Brandschutt gesucht, dann aber in dem Zimmer unter einem Teppich gefunden wurde.

— Abnigliche Schauspiele. Um vielfachen Anfragen zu begegnen, sei hiermit darauf hingewiesen, daß offiziell nur Vorstellungen auf ganze, halbe und viertel Abonnements angenommen werden und die Verteilung der Vorstellungen auf die hierdurch entstehenden 4 Serien A, B, C, D völlig gleichmäßig erfolgt. Bei sogenannten Viertel-Abonnements, welche unter einzelnen Abonnenten etwa privatim vereinbart werden, wird es sich daher empfehlen, die persönliche Abmachung dahin zu treffen, daß jedes Viertel Anrecht auf Opern- und Schauspielvorstellungen hat. Denn da die Viertel nicht zwischen Oper und Schauspiel wechseln sollen, kann sonst für die Viertel des Fall eintreten, daß die ersten Nummern vornehmlich Schauspiele, die ungraden Opern erhalten oder umgekehrt.

— Kurhaus. Der Railcoach-Ausflug der Kurverwaltung beträgt morgen Dienstag — ab Kurhaus 4 Uhr — die reizenden Waldpartien Rundfahrtweg, Pfalzgraben. Nachmittags ab 4 Uhr findet Militärkonzert im Kurhaus statt.

— Schloß-Restaurant. Bezügl. des von uns unter „Lokal-Chronik“ gebrachten Artikels, das „Schloß-Restaurant“ betr., sei noch erwähnt, daß das in O. gemalte Kaiserbild von der Hand unseres einheimischen Kunst- und Porträtmalers, auch als vorzüglichen Sängers bekannten Witzbürgers Herrn Karl Gerhardt herrührt. Entwurf und Ausführung der Umbauarbeiten lagen in den Händen des Herrn Architekten Wilhelm Gerhardt, eines Bruders des oben genannten Künstlers.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Beethoven-Konservatorium (Friedrichstraße 48, Direktor Gerhardt). Die in der verflochtenen Woche abgehaltenen beiden Prüfungsvorlesungen erfreuten sich wieder eines regen Besuches und zeigten vorzüglichste Unterrichtsergebnisse in den Klavierklassen von Frau A. Gerhardt, Fräulein M. Schneider und Herrn Direktor Gerhardt, sowie in der Violinklasse des Herrn Fr. Selze. Besonders auch die Schüler und Schülerinnen der Orgelklasse erwiesen sich ihren zum Teil schon recht anspruchsvollen Aufgaben gegenüber als solide und musikalische Spieler. In den Vortragsvorlesungen bewährte sich eine gediegene Stimmbildung und Gesangsweise. — Der letzte Vortragsabend findet nicht heute, sondern Freitag um 8 Uhr statt. Das Programm umfaßt Klavierkonzerte von Dufay, Mozart und Schumann und ein interessantes Orchesterkonzert von Stamitz. Der Besuch steht Interessenten frei.

* Abnigliche Schauspiele. Die nächste Aufführung der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ ist für Samstag, den 5. Oktober cr. (Abonnement A), festgesetzt. — In der für morgen Dienstag, den 1. Oktober, festgesetzten Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“, mit Herrn Kallisch in der Titelrolle, singt Herr Schütz zum erstenmal den Telramund.

* Kurhaus. Zu dem zweiten Konzert im Rahmen des großen Kurhaus-Orchesterfestes wird morgen Dienstag Herr Generalmusikdirektor Fritz Steinbach aus Köln an der Spitze des gesamten Berliner Philharmonischen Orchesters hier eintreffen, um abends 7 Uhr das Konzert im großen Saale des neuen Kurhauses abzuhalten. Das Philharmonische Orchester ist bis heute Montagabend in Scheveningen verpflichtet und bereits ab 2. Oktober in Berlin, so daß Herr Generalmusikdirektor Steinbach die Konzertproben in Scheveningen abhalten mußte. Herr Steinbach ist bekanntlich der bedeutendste Rahms-Dirigent unserer Zeit, dessen erste Sinfonie in G-Moll unter seiner Meisterleitung den ersten Teil des Programms bilden wird, es folgen die Leonore-Ouverture Nr. 3 von Beethoven, die Tondichtung „Don Juan“ von Richard Strauss und das Meisterfingervorspiel von Richard Wagner. — In dem großen Lokal- und Instrumental-Konzert übermorgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Kurhaus unter Mitwirkung des Leipziger Lehrers Gesangsbereins (250 Sänger) beträgt der Eintrittspreis für Abonnenten für alle Plätze nur 1 M. Durch den Verein kommen folgende Männerchöre zur Ausführung: „Das Meer“ von Niccolò, „Vergessliche Nacht“ von Lili, „Der alte Soldat“ von Cornelius, „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ von Segar, „Lindes Mädchen in den Wipfeln“

von Spangenberg. „Es muß ein Wunderbares sein“ von Strahl, „Die Wälder“ von Valentin und „Hell ins Fenster scheint die Sonne“ von Kremer.

* Gesundheitspflege. „Das gesunde und kranke Ohr“ wird das nächste Thema in dem Vortragszyklus des Kneippvereins kommenden Mittwochabend 8 1/2 Uhr im Restaurant „Gambinus“ sein. Die erste Besprechung „Das Auge und seine Krankheiten“ hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt, welche den lehrreichen Ausführungen mit großem Interesse folgte.

* Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Mit dem Monate Oktober beginnen die Veranstaltungen der Literarischen Gesellschaft von neuem. Es ist dem Vorstände gelungen, für die sechs Vortragsabende wiederum hervorragende Kräfte aus der deutschen Dichter- und Literatenwelt zu gewinnen, und die Themen werden eine interessante Abwechslung zeigen. Auch für die bei den Mitgliedern so sehr beliebten Familienabende ist ein durchaus neues Programm aufgestellt worden, das Entzücktes und Heiteres hiefiger und auswärtiger Autoren in bunter Reihe bringen wird. Ganz neu ist die Einrichtung von zwei Abenden berühmter Regitoren von Beruf, die Dramatisches, Episch-Prächtiges und Lyrisches bieten werden. Alle Veranstaltungen finden jedesmal an einem Donnerstag, abends 8 Uhr, im „Kaisersaal“, Dohmerstraße, statt, und zwar in folgender Reihe: Am 10. Oktober 1907: Fräulein Dr. phil. Olga Stieglitz, Dozentin an der Freien Hochschule zu Berlin: „Riesche als Künstler“. Am 7. November 1907: August Vungert, Dichter und Komponist: „Die deutsche Dichtung“ (Wert des Vortragsabends) 2. Teil. Am 5. Dezember 1907: Friedrich v. Oppeln-Bronikowski, Schriftsteller: „Das junge Frankreich“ (Moderne französische Dichtung). Am 9. Januar 1908: Max Weiser, Schriftsteller: a) „Bismarcks Humor“, b) „Eigene dreizehnte und andere Dichtungen“. Am 6. Februar 1908: Freiherr Dr. Verries v. Münchhausen, Schriftsteller: „Eigene Dichtungen“. Am 12. März: Dr. Kaspar Haisch, Schriftsteller: „Eigene Dichtungen“. Die beiden Regitationsabende werden von Kammerfänger Karl Mober-Cohn und Regitator Paul Strube-Dresden veranstaltet, und zwar am 9. und 23. April 1908. Auch sie sind öffentlich und für Nichtmitglieder gegen Entgelt zugänglich. Karten für Nichtmitglieder sind in den Buchhandlungen von Juraan u. Hensel, Moris u. Münzel, Noettershäuser, Römer und Stadt sowie in der Musikalienhandlung von Ernst Schellberg, Große-Burgstraße, erhältlich.

Russische Nachrichten.

— Aus Rasan, 28. September. Voraussichtlich im Jahre 1908 kommt in den Schulen unseres Bezirks ein neues Lesebuch zur Einführung, dessen Probeexemplare schon dem Kultusministerium zur Genehmigung unterbreitet sind. Das neue Lesebuch ist nach den ministeriellen Vorschriften ausgearbeitet und umfaßt drei Bände in guter Ausstattung. Inhaltlich ist es wesentlich verschieden von den bisherigen Lesebüchern, insofern als manches Veraltete aus dem bisherigen Lesebuch keine Aufnahme in dem neuen Buch gefunden hat; man hat Modernes eingefügt, so daß ein vollständiger Fortschritt auf den ersten Blick untersehbar ist. Ein weiterer Vorzug des neuen Lesebuches ist in dem Übergangsdruck geboten. Der auf die 1. und 2. Schuljahre die Leseübungen erleichtert sind. Das Lesebuch nur drei Teile umfaßt, möchten wir als einen weiteren Vorzug hervorheben, da auf diese Weise eine Ersparnis bei der Beschaffung der Bücher durch die minderbemittelten Bevölkerungskreise eintreten wird.

* Schluß a. M., 28. September. Angesichts der bevorstehenden Erhöhung der Protpreise durch die Wälder gab Herr Bürgermeister Palleske in der letzten Stadtratsversammlung die Anregung, Mittel und Wege zu suchen, um billigeres Brot zu beschaffen, da die städtische Verwaltung, namentlich im Interesse der ärmeren Bevölkerung, der bekandigen Verleinerung der notwendigen Lebensmittel nicht müde zusehen könne. Die Anregung wird ernstlich erwogen und in der nächsten Sitzung der Stadtratskommission zur Verhandlung gestellt werden. Bekanntlich hat auch die Stadtratskommission ihr Augenmerk auf die Beschaffung billigeren Fleisches gelenkt und steht zu erwarten, daß sie zu geeigneter erscheinender Zeit mit positiven Vorschlägen hervortritt.

u. Aus dem Kreise Höchst, 28. September. Wie unseren Lesern hinreichend bekannt ist, hat die Gemeinde Schwannheim mit einem Kostenaufwande von 400 000 M. eine Brücke über den Main gebaut. Die Geldfrage für den Brückenbau war so zu lösen beabsichtigt, daß der Betrag von einem in Staatspapieren angelegten Kapital sollte entnommen werden. Als nun die erste Rate der Bausumme fällig geworden war, wollte man schnell eine erforderliche Zahl von Rentenbriefen veräußern, doch es ergab sich dabei, daß sie nur mit einem Verlust von 10 Proz. konnten an den Mann gebracht werden; so ging es auch bei Veräußerung der übrigen Ratenzahlungen. Der ganze Verlust der Gemeinde bei der Veräußerung der Rentenbriefe soll 40 000 M. betragen. Andere Gemeinden mögen aber daraus die Lehre ziehen, daß bei großen wirtschaftlichen Unternehmungen es vor allen Dingen nötig ist, die Geldfrage glücklich zu lösen, und dann erst an die Ausführung des Unternehmens zu gehen; nur so bleibt man vor Schaden bewahrt.

u. Schwanheim, 28. September. Da die beiden hiesigen Lokalblätter nicht mehr länger nebeneinander bestehen konnten, haben sich die Verleger geeinigt, daß eins eingehen soll; das Los wird darüber entschieden und der Gewinner an den Verlierer eine einmalige Abfindungssumme zahlen.

u. Vom Main, 28. September. Allgemein kommt das Geschäft in Kellerei in Fluß. Die Angebote erfolgen aus Rheinhessen, dem Regierungsbezirk Cassel und Baden. Die Preise bewegen sich zwischen 14 und 16 M. fürs Malter. Wegen der Knappheit des Rohmaterials sagen die Wirte meist gleich zu.

* Uffingen, 28. September. Als Hülfsdarm wurde der Anwärter König durch Gendarmerie-Oberwachmeister Burde aus Homburg eingeführt.

* Gamp, 28. September. Vorgestern hat, dahier der Winger Anton Salzja 3r. bekannt unter dem Namen Choränger, im Alter von 83 Jahren. Er war der Senior des Kirchenchores und 63 Jahre lang ein stets eifriges Mitglied desselben.

— Emis, 27. September. Herrn Dr. med. A. P. hier ist von der Regierung der Französischen Republik die Dekoration eines Offiziers der „Akademischen Palmen“ verliehen worden.

h. Das Emis, 26. September. Herr Otto Jung von Emis, Sohn des Herrn Chemikers Heinrich Jung, des langjährigen Leiters der hiesigen Fabrikation Emier Quellenprodukte, hat das Ingenieurexamen der Kaiserlichen Marine mit dem Prädikat „sehr gut“ bestanden und ist zum Kaiserlichen Torpedo-Ingenieur ernannt worden.

! Herborn, 27. September. Heute morgen wurde die zweiteilige Aufnahmeprüfung in die hiesige Präparanden-Anstalt beendet. Gemeldet hatten sich 34 Aspiranten; aufgenommen wurden 26 bis 30 Jünglinge — in Dillenburg hatten sich nur 12 zur Aufnahmeprüfung gemeldet. — Seit 17. d. M. ist Herr Bürgermeister Ferdinand Nies von hier spurlos verschwunden; seine Vermögensverhältnisse sind stark zurückgegangen. Man spricht von 45 000 M. Schulden. Vermutet wird auch das Dienstmädchen Elisabeth Wagner von Derrmannstein. Es war am letzten Sonntag zu Hause, ist am Montag in seinen Dienst nicht zurückgekehrt, sondern nach Gießen gefahren; von da ab fehlt jede Spur. — Zum Nachfolger des Herrn Wilars Koll ist, wie wir hören, Herr Cand. theol. Lindenbein bestimmt. — Herr Lehrer Färber aus Offenbach ist an die zweite Stelle in Wiesbaden versetzt. Herr Schulamtsbeverber Ungemach aus Pracht (Mardburg) in Mandeln angeteilt.

g. Vom Westerwald, 27. September. Eine umfangreiche Industrie wird sich in nächster Zeit bei dem Dorfe Gaden entwickeln. Die Gewerke Dr. Schmieden und Marx aus Berlin haben im vorigen Jahre das hier gelegene Braunkohlenfeld „Edunard“ gekauft und seit dieser Zeit Bohrungen in allen Teilen des ausgedehnten Grubenfeldes anstellen lassen, die von überraschendem Erfolg waren. Es wurden Kohlenlager von etwa vier Meter Mächtigkeit gefunden, und nun soll der Abbau der Kohlen betrieben werden. Man hofft, daß nach Vervollendung der Förderungsanlagen auch die Westerwaldquerbahn Westerburg-Montabaur, die durch das Grubenfeld führt, in Betrieb gesetzt ist. Die neue Gewerkschaft beabsichtigt auch die Verfeuerung der Braunkohlen zu betreiben, was bisher bei diesen Kohlen noch nicht der Fall war. Man glaubte, es sei unmöglich oder doch mit großen Kosten verknüpft, da die Westerwälder Kohlen im Gegensatz zu den rheinischen Braunkohlen eine feste holzige Masse bilden. — Die Vorarbeiten zu dem Bahnbau auf der Teilstrecke Westerburg-Montabaur werden eifrig betrieben. Das Baubureau, das während dem Bau der Strecke Westerburg-Mennerod in Westerburg war, wird jetzt nach Montabaur verlegt.

i. Mendt, 25. September. Hier hat der Landwirt Zimmermann in dem ihm gehörigen Wäldchen, „Gensfärze“ genannt, einen bedeutenden Steinbruch säulenartigen Basalts entdeckt.

Aus der Umgebung.

h. Bingen, 27. September. Im Alter von 87 Jahren verstarb nach längerem schweren Leiden Herr Förster a. D. Sammit, der die letzten Jahre seines Lebens als Verwalter der Schützenhalle auf dem Rodusberg verbrachte. Über 50 Jahre hatte der Verewigte den Försterdienst auf „Jägerhaus“ versehen und war dort vielen Tausenden von Ausflüglern aus nah und fern als ein Baldfreund und Jägermann von altem Schrot und Korn bekannt geworden.

wh. Darmstadt, 29. September. Heute vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, sowie der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden die Einweihung der im südlichen Stadtviertel nach den Plänen von Professor Rüher neu erbauten evangelischen Pauluskirche statt. Nach der Weiherede des Superintendenten D. Horing hielt Pfarrer Meisner die Festpredigt, an die sich die Taufe eines der jüngsten Mitglieder der Pauluskirche schloß, das der Großherzog selbst über die Taufe hielt. Das großherzogliche Paar stiftete die silbervergoldeten Abendmahlsgeräte. Der Großherzog verlieh dem Erbauer der Kirche, Professor Rüher, und dem Pfarrer Rudert das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen.

* Mainz, 30. September. Rheingel: 15 cm gegen 18 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer.

Abgebligt.

Am Abend des 28. Dezember v. J. wurde der Kaufmann Sch. in Destrif, als er über die Straße ging, vor dem Hause des Karl Mich. Al. von dessen Bruder mit Schneebällen geworfen. Er beirat die Hofreite, um darüber Beschwerde zu führen, soll dabei aber obendrein von Al. mißhandelt worden sein. Durch Urteil des Schöffengerichts ist Al. mit 30 M. Geld bestraft worden. Der Mann will in Notwehr gehandelt haben; er hat wider dieses Urteil die Berufung angemeldet, erzielt damit jedoch heute lediglich die Bestätigung desselben.

Um einen Korb Brennholz.

Der 13 Jahre alte Schüler Wilh. B. von Höchst soll zu zwei verschiedenen Malen in einen fremden Zimmerplatz eingedrungen sein und dort eine geringe Quantität Späne gestohlen haben. Einmal wurde er dabei vom Selbsthüter angefaßt und gezwungen, das Holz wieder dorthin zu bringen, wo er es geholt hatte. Strafe: 2 Tage Gefängnis.

* Mülhausen, 27. September. Ein Schweizer entwendete auf dem evangelischen Friedhof hier eine Urne, in der die Aschenreste einer Frau aufbewahrt waren. Er zerstückte das Gefäß und verkaufte die Metallstücke an einen Altfeisenhändler. Wegen Diebstahls und Grabschändung wurde er zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Sport.

sr. Der Große Preis von Europa, der am 8. September wegen Regens nicht ausgetragen konnte, gelangte am Sonntag in Stuttgart mit Nobl, Verbiß, Didenmann, Schipke und Nyßer am Start, bei gutem Besuch und schönem Wetter zur Entscheidung. Das Rennen, das in zwei Läufen über 40 und 80 Kilometer ausgetragen wurde, brachte einen überlegenen Sieg von Verbiß. Der Belgier fuhr ein ausgezeichnetes Rennen; er gewann beide Läufe vom Start ab führend und überholte seinen Gegner spielend.

Kleine Chronik.

Die Schulden der Prinzessin Luise von Koburg. Wie das „N. W. Tagbl.“ meldet, war in jüngster Zeit beim Wiener Zivillandesgericht eine Reihe von Wechselklagen gegen die Prinzessin Luise von Koburg anhängig. Die Prinzessin soll in Wien und Paris neuerdings Schulden in Höhe von vier Millionen Kronen gemacht haben. Die Prinzessin erhielt größtenteils statt Bargeld belastete Güter und mußte auf unverhältnismäßig hohe Beträge Wechsel anstellen. Der König der Belgier lehnt jede weitere Zahlung als die der Prinzessin angedeutete Unterhaltungssumme ab. In Wien bildete sich ein Gläubigerkonsortium, das die Sanierung der Lage der Prinzessin bezweckt.

Eine neue Ehe Leopold Wälfings. Nach einer Meldung eines Züricher Blattes soll in Regensdorf folgende Eheankündigung angeschlagen sein: Leopold Wälfing, Partikular von Zug, wohnhaft in Regensdorf, geschieden von Wilhelmine Adamowicz den 1. Juli 1907 zu Genf, geboren zu Solothurn den 2. Dezember

1868 als Sohn des Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana und der Alice Maria, Großherzogin von Toskana und Erzherzogin von Österreich, Maria Magdalena Ritter aus Florenz, Kreis Brantenstein in Schlesien, wohnhaft in Regensdorf, geboren zu Pöwau, Kreis Reife in Schlesien, den 22. Januar 1877, Tochter des Albert Ritter, Häuserbesitzer, und der Amalie Ritter, geborenen Schwabe.

Eine eheliche Prinzessin. Vor dem Gericht in New York erschien eine junge Frau, die angab, daß sie die eheliche Gattin des Prinzen Viktor von Thurn und Taxis sei, der plötzlich New York verlassen hat, und, wie man annimmt, auf Veranlassung seiner Familie nach Europa zurückgekehrt ist. Die junge Dame wies vor Gericht Liebesbriefe des Prinzen vor, aus denen hervorgeht, daß sie seine angeheiratete Gattin sei. Der Prinz sei nach Amerika gekommen, um eine reiche Frau zu suchen, und habe, da er ihr Vermögen für viel größer hielt, als es wirklich ist, sich mit ihr trauen lassen. Sie lehnt jedoch die Bezahlung der Tausende von Dollar betragenden Rechnungen, auf die die Gläubiger des Prinzen sie verklagt haben, ab, und sagte, für diese sei Prinz Viktor allein haftbar.

Eine Verzweiflungstat von Gesangenen. Zwei in der Untersuchungshaft der Belgrader Präfectur befindliche Personen, der Redakteur des Blattes „Dziaschina“ Milan Novakowitsch und der pensionierte Gendarmenoberleutnant Martin Novakowitsch, schlichen sich heute während ihrer Spazierstunde in das Zimmer eines Arrestanten ein, entwendeten dort zwei Gewehre mit 98 scharfen Patronen und zwei Revolver mit 30 Patronen. Hierauf verbarrikadierten sie sich in einem nach der Straße gelegenen Zimmer und schossen von da aus auf die Passanten, wobei zwei Personen verwundet wurden. Wiederholte Aufforderungen, das Feuer einzustellen oder sich zu ergeben, lehnten sie ab. Als ihnen die Munition aufzugehen schien, schossen sie sich jeder eine Kugel in die Schläfe. Herbeigeholte Ärzte stellten den Tod beider fest. Milan Novakowitsch befand sich in letzter Zeit in sehr aufgeregtem Zustande; Maxim, der wegen Mord, begangen an seiner Frau, angeklagt ist, war schon einmal einer Irrenanstalt überwiesen worden.

Jugendlicher Brandstifter. Sechs große Schadenfeuer verursachte der neunjährige Knabe Eckermann auf dem Gute Rüthen bei Lübeck. Er hat verschiedene Scheunen, Ställe und Korndielen eingestrichelt. Der Brandstifter ist in Zwangsverziehung gegeben worden.

Zur Wiederverheiratung der Gräfin Montignoso.

Die italienischen Blätter widmen der neuen Wendung im Leben der Gräfin von Montignoso, jetzigen Signora Toselli, unter Anwendung ungeheurer Telegrammspeisen lange Spalten. Ihr Landsmann, der bis dahin im verborgenen ein bescheidenes Dasein fristete, ist über Nacht zur Berühmtheit geworden, und man spürt eifrig den Lebensdaten des großen Mannes nach, von denen bisher so gar nichts bekannt war. Im Zusammenhang damit wird auch das „Florentiner Jdyl“ mit beglücklicher Breite geschildert. „Sehr einfach“, so beginnt eine solche Epopöe, „ist der Ursprung der Liebesgeschichte, die zu der Ehe der Gräfin mit dem jungen Pianisten Enrico Toselli geführt hat. Die Gräfin fehlte niemals bei den Konzerten der Philharmonie, und so hörte sie auch im vorigen Jahre Toselli, der in diesem Saale ein Konzert veranstaltete. Als der Pianist gespielt hatte, wünschte die Gräfin, daß er ihr vorgestellt würde, und machte ihm einige Komplimente. Dies war das erste Mal, daß sie sich sah. Wo nun Toselli die Gräfin wieder sah, ist schwer zu ermitteln, da er sich auch den vertrautesten Freunden nicht offenbarte und diese von ihm selbst nichts über die Liebesbeziehungen, die sich zu der Gräfin anspannen, erfuhren. Gerade in der letzten Zeit war Toselli sehr verschlossen und zurückhaltend und noch wunderlicher als gewöhnlich, wie er sich überhaupt in seinem Benehmen und seinen Gewohnheiten wie in seinen Reden ziemlich seltsam gebärdete. Es scheint, daß der Pianist die Gräfin im Hause einer Gefangenen wieder sah, bei der sie öfter verkehrte. Toselli spielte einige seiner Kompositionen auf dem Klavier, wobei er die sentimentalsten bevorzugte, und so entstand durch die Melodien, die der junge Künstler komponiert hatte, eine sehr lebhaft sympathie, die sich zu einer Liebe entwickeln sollte. Toselli wurde in die Villa Bellosguardo eingeladen und begab sich dorthin, aber nicht oft; im Gegenteil schien es, als ob die beiden Liebenden anfänglich ihre Leidenschaft mit Geheimnis umgeben wollten. Dann aber ließen sie jede Vorsicht fahren: Toselli begab sich besonders in den letzten Monaten des Aufenthalts in Florenz jeden Tag zur Villa der Gräfin. Das Jdyl wurde von der Abreise der Gräfin nach dem Auslande unterbrochen. Es heißt, daß die Reise der Gräfin von einer befreundeten deutschen Dame nahegelegt war, die ihr geraten hatte, abzureisen, um Toselli zu vergessen. Aber die Gräfin konnte ihre Liebe nicht vergessen, wie sie einer Person, mit der ich eben darüber gesprochen habe, geschrieben hat. Sie litt unter der Trennung von ihm. In den ersten Tagen des August verließ auch Toselli Florenz und sagte den Freunden, er begäbe sich zu seiner Familie, die im Sommeraufenthalt in Brachia war. Statt dessen reiste er, wie man jetzt erfahren hat, nach London ab. . . . Toselli ist in Florenz am 13. März 1883 geboren in dem Hause, in dem seine Familie noch heute wohnt. Sein Vater, Cavaliere Alberto, ist Lehrer des Französischen an der Technischen Schule von S. Carlo und hat es zum Hauptmann bei den Bersaglieri gebracht. Sein Sohn Enrico bewies schon in früher Jugend seine besondere Befähigung für die Musik, und der Vater, der diese Begabung entwickeln wollte, ließ ihm Unterricht durch Alberto Deluca und Martucci erteilen. Seine Laufbahn als Konzertgeber begann er mit neun oder zehn Jahren. Auf einer Reise nach Nordamerika geriet der Dampfer, auf dem er fuhr, in einen furchtbaren Sturm, und es fehlte nicht viel, daß er unterging. Von Amerika kehrte er seine Künstler-

reise nach Paris und nach Deutschland fort und kam zuletzt nach Monte Carlo und Nizza, wo er seitdem alljährlich Konzerte gegeben hat. Toselli hat auch unter der Leitung der größten deutschen Orchesterdirigenten gespielt. Freilich haben erst die Nachrichten von seiner Liebesgeschichte und von seiner Eheschließung mit der Gräfin von Montignoso Toselli eine Berühmtheit gebracht, die er mit seinen Konzerten und mit seinen Kompositionen nicht hatte erringen können. Heute haben die elegantesten Musikgeschäfte einige Lieder und Musikstücke von Toselli in ihrer Schaufensterauslage, da sie nicht ohne Grund hoffen, reichenden Absatz zu finden. Die Umschlüge tragen sämtlich das Bild des Autors, der ein bißchen wie Mascagni aussieht und posiert. . . . Und diesem rührenden Liebesroman fügt die Florentiner „Nazione“ die trodene Notiz hinzu, daß die Nachricht von der Eheschließung eine lebhafteste Unruhe unter den Lieferanten der Gräfin, die ihr Geld noch nicht erhalten haben, hervorgerufen habe; einer hätte sich sogar schon zum deutschen Konsulat begeben, um sich Sicherheit zu verschaffen; es handelte sich um ein Summen von 6000—7000 Lire. Aber der Botschafter erwiderte ihm, daß man auf dem Konsulat von der Hochzeit der Gräfin nichts wüßte; jedenfalls war man auf dem Konsulat nicht sicher, ob die Summe, die die Gräfin zu bezahlen vergessen hatte, sicher gestellt wäre. . . .

Toselli dementiert im „Giornale d'Italia“ die Nachricht, daß die Gräfin sich in geeigneten Umständen befinde. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Eheleute Toselli beim Papst die Scheidung der ersten Ehe der Gräfin mit dem König von Sachsen erwirken wollen, um ihren Bund kirchlich einsegnen zu lassen.

Die Prinzessin Pia Monica kommt nach einer Dresdener Meldung nach ihrer Ausständigung voraussichtlich in die Familie der Freiin v. Friß zur Erziehung.

Das Ehepaar Toselli ist Samstagmorgen mit dem Schnellzug um 1/8 Uhr angekommen. Auf dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches das Ehepaar auf das enthusiastischste begrüßte. Toselli und die Gräfin Montignoso legten den Weg vom Bahnhof zur Stadt zu Fuß zurück, sodann bestiegen sie einen Fiaker und fuhren nach der Villa Montauto.

hd. Florenz, 30. September. Der König von Sachsen hat bisher keinerlei Schritte getan, um die Prinzessin Pia Monica zu erlangen. Die italienischen Behörden ignorieren die ganze Angelegenheit gänzlich. In der öffentlichen Meinung scheint sich ein Umwälzung zu Ungunsten der Gräfin vollzogen zu haben. In der Florentiner Gesellschaft dürfte das Ehepaar Toselli kaum Aufnahme finden, da man auch in Italien den Ehebund als illegitim betrachtet. Herr Toselli hat sich die Heiratspapiere aus London verschrieben, um sich und seine Gemahlin vor der Florentiner Gesellschaft zu legitimieren. In ersten juristischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß die Sache der verstorbenen Gräfin Montignoso nahezu verloren sei.

hd. Rom, 30. September. Wie verlautet, hat die Gräfin Montignoso eine Audienz beim Papst nachgesucht. Diese soll ihr unter der Bedingung gewährt werden, daß sie sich nicht als Frau Toselli vorstellt.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 30. September. Der Arbeitsminister Viviani und der Kammer-Präsident Duval sind in Pont Beauregard eingetroffen. Viviani hielt bei der Einweihung eines Denkmals eine Ansprache, worin er auf die Stellung der Frau hinwies und erklärte, der Staat wolle die Frau emancipieren.

Rom, 30. September. „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit Tittoni, worin dieser seine Kirchenpolitik erläuterte. Der Minister erklärte, die Kirchenpolitik seines Kabinetts gründe sich auf der Achtung der religiösen Gefühle und der kirchlichen Behörden, doch derart, daß der Staat weder vergewaltigt noch benachteiligt würde. Dieses Programm widerspreche selbstverständlich den Plänen gewisser extremer Elemente, die den Jakobinismus auf der Straße vorziehen. Was die Beteiligung des Vatikans an der Haager Konferenz betrifft, so meinte der Minister, er habe sich niemals mit dieser Frage befaßt.

London, 30. September. Die deutsche Botschaft hat dem Lordmajor von London mitgeteilt, daß das Kaiserpaar die Einladung der Stadt London zu einem Dessen in der Guildhall zum 13. November angenommen hat.

London, 30. September. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ kehrte Oberst Gapper, Chef des Militärfliegerwesens, aus der entlegenen Altholagegend in Schottland, wo er den Versuchen mit der neuen, von dem Hauptmann Dunn erfundenen Flugmaschine beigemohnt hatte, nach dem Vagerlidschott zurück. Bei den Versuchen wurden mehrere Flüge ausgeführt, wobei fast eine Meile zurückgelegt wurde. An der Maschine ist noch verschiedenes zu verbessern. Hätte der Motor richtig funktioniert, so hätten die Flüge aber eine Strecke von mehreren Meilen ausgeführt werden können.

Depeschenbureau Herald.

Karlsruhe, 30. September. In allen badischen Bodenseehäfen haben die badischen, bayerischen, württembergischen, schweizerischen und österreichischen Schiffe die Flagge auf Halbmast gesetzt. Die Trauer im Lande ist sehr tiefgehend. Die Schulen wurden sofort geschlossen. In allen Städten fanden außerordentliche Stadtratssitzungen statt und zahlreiche Beileidstelegramme wurden an die großherzogliche Familie gesandt. In Karlsruhe ist

kein Haus ohne Trauerfahne. Damen und Herren gehen in Trauerkleidung. Alle festlichen Veranstaltungen sind abgefragt.

wb. Kaiserslautern, 30. September. Die „Pfälzische Presse“ meldet aus Frankenthal i. d. Pfalz: Eine große Feuersbrunst zerbrach in der Nacht zum Sonntag vollständig die Schloßantfabrik Fuhrmann und Schuch in Frankenthal. Die Entschädigungsbefreiung ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

wb. Paris, 30. September. „Petit Parisien“ gibt unter allem Vorbehalt die Nachricht eines italienischen Blattes wieder, wonach die Behörde von Marfelle bisher geheim hielt, daß im dortigen Seelazarett 9 Pestfälle in Behandlung stünden, davon ein verzweifelter. Die Seuche sei nach Marfelle durch den von Klein-Asien kommenden italienischen Dampfer „Arminia“ eingeschleppt worden, der während der Überfahrt einen der Pest erlegenen Passagier über Bord zu werfen hatte.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 30. September.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	157.50 157.75
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	113.50 113.40
8	Darmstädter Bank	129.75 127
12	Deutsche Bank	232 231.50
1	Deutsch-Asiatische Bank	139.75 139.50
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102.50 102.75
9	Disconto-Commandit	174 173.75
8 1/2	Dresdner Bank	143.25 143.25
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	121.25 121.50
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	209.90 209.10
8 2/3	Reichsbank	153.60 154.10
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	141.50 141.25
7 1/2	Wiener Bankverein	— —
4	Hamburger Hyp.-Bank	99.25 98.50
8	Berliner grosse Straßenbahn	175 173.50
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115.40 115.10
10	Hamburg-Amerik. Packetsfahrt	129.20 129.20
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	113.30 113.50
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	— —
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	80.70 80.50
7 1/2	Gotthard	— —
5	Oriental. E.-Betriebs	119.20 119.30
5 1/2	Baltimore u. Ohio	92.50 91.60
6 1/2	Pennsylvania	— —
6 1/2	Lux Prinz Henri	130.10 130
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	120 121.10
5	Südd. Immobilien	94.75 94
8	Schöfferhof Bürgerbräu	135.90 136
8	Cementw. Lothringen	128 127.50
80	Farbwerke Höchst	476.75 470
22 1/2	Chem. Albert	424 430.25
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	147.75 147.75
10	Felton & Guillaume Lahn	161.50 164
7	Lahmeyer	121.25 121.50
5	Schnecker	104.25 104.50
10	Rhein-Westf. Kalkw.	127.90 127.25
25	Adler-Kleyer	314 314.50
25	Zellstoff Waldhof	343.50 344
15	Bochumer Guß	212.75 212
8	Budorus	119.60 119.50
10	Deutsch-Luxemburg	158 157.90
14	Eschweiler Bergw.	216 217.80
10	Friedrichshütte	161.25 160
11	Gelsenkirchener Berg	206 204.50
5	do, Guß	89 80
11	Harpenor	208.10 206.75
15	Phönix	187.60 188.10
12	Laurahütte	228.75 228

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am

30. September:

Morgen trocken bei zunehmender Bewölkung, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatstelen des „Tagblatt“ - Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.



Kinder-
mehl

Kranken-
kost.

Hervorragend bewährte
Nahrung.

Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörungen.

Photographie! G. & J. Pfusch, Rheinstr. 21. Neb. d. Hauptpost. Künstler. Ausführung. MBB. Preise. 8/95

Darmstädter Möbelfabrik

Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129.

Kunstschreinerel. F17

Werkstätte für Wohnungs-Einrichtungen jeden Stils.

Grösste, existierende, stets wechselnde

Sonderausstellung von circa 300

mustergültigen Wohnräumen in jeder Preislage.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: M. Schulte vom Weib.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: M. Degerhorst; für das Kulturleben: J. Waisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: G. Wörber; für auswärtige Nachrichten, Aus der Umgebung, Bezugs- und Vertriebsliste: G. Tiefenbach; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Derschau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Zum Umzuge!

Federkissen
aus uni rot Inlett
mit 2 Pfd. Federn
230 M.

Federkissen
aus la uni rot Inlett
mit 2 Pfd. la Federn
350 M.

Federkissen
aus la uni rot
Damen-Körper mit
2 Pfd. la Halbdauern
590 M.

Federbett,
1 1/2-schlüfig, aus uni
rot Inlett oder la
Körper-Barchent
mit 6 Pfd. la Federn
1175 M.

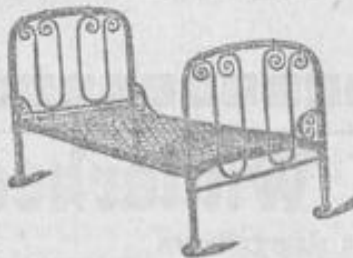
Federbett,
2-schlüfig, aus la
Inlett oder Satin-
Barchent
mit 8 Pfd. la Federn
1850 M.

Betttücher
von 1.50 M. an.
Schlafdecken
von 2.25 M. an.
Jacquarddecken
von 3.00 M. an.
Wollene Decken
von 5.25 M. an.
Kameelhaar-
Decken
von 9.00 M. an.

Fertig gefüllte
Oberbetten,
Unterbetten,
Kopfkissen,
Plumeaux
in allen Qualitäten
und Preislagen.



Gedieg.
Eisenbett
mit
Spiralboden
und
verstellbarem
Kopfteil
750 M.



Solides
Eisenbett,
engl. Modell,
mit
Spiralboden
und
verstellbarem
Kopfteil,
schwarz lack.
1350 M.



Apartes
Eisenbett,
engl. Modell,
mit
Stahldraht-
Zugfeder-
Matratze,
Messing-
verzierungen,
weiß od. farb.,
3250 M.



Elegantes
Kinderbett,
engl. Modell,
dopp. Spiral-
Matratze,
mit abklapp-
baren
Seitentellen,
2250 M.

1 grosser
Posten Steppdecken, bordeaux, Satin, mit la Füllung,
ausserordentlich billig.
Serie I: **850 M.** Serie II: **1250 M.**

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 7

Handelsschule, Biebrich a. Rh., Wilhelmsanlagen 3.

Von Oktober er. bis März 1908 lese ich jeden Mittwoch von 4—5 Uhr
„Die Entwicklungsgeschichte des Altenglischen“
(410—1000)

mit besonderer Berücksichtigung der „Orosino“-Übersetzung.
Der Beitrag beträgt für Nichtmitglieder Mk. 40.— für die ganze Vorlesung.
Liste zum Einzeichnen liegt im Sekretariat der Anstalt offen.

Dr. Conr. Grimm.

Frankfurter Würstchen

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten
habe für diese Saison begonnen und den
Alleinverkauf für Wiesbaden
Herrn **J. C. Keiper**, 52 Kirchgasse 52,
wie seit Jahren, übertragen.
Frankfurt-Sprendlingen, September 1907.
Hch. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflichst bezugnehmend, empfehle die anerkannt
vorzüglichen
Frankfurter Würstchen
in täglich frischer Sendung das Stück zu **18** und **22 Pf.**
Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet.
daher unerreicht bestes Fabrikat. 1212

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.
Telephon 114.



Extra billiges Angebot!

Nur von Dienstag, 1., bis Samstag, 5. d.:
Damen-Wäsche.

- | | |
|---|--|
| Ein Posten Taghemden | per Stück 1³⁵ , per 1/2 Dtzd. 7³⁰ |
| starkfäd. Elsässer Kretonne mit solider Spitze. | |
| Ein Posten Taghemden | per Stück 1⁶⁰ , per 1/2 Dtzd. 8⁷⁰ |
| la Elsässer Renforcé mit feiner Spitze. | |
| Ein Posten Taghemden | per Stück 2²⁰ , per 1/2 Dtzd. 11⁹⁰ |
| feiner Linon mit elegantem Feston. | |
| Ein Posten Taghemden | per Stück 2⁶⁰ , per 1/2 Dtzd. 14²⁰ |
| la Elsässer Renforcé mit echter Madeira-
passe und elegantem Feston | |
| Ein Posten Taghemden | per Stück 2⁶⁰ , per 1/2 Dtzd. 14²⁰ |
| la Elsässer Renforcé mit eleganter Stickerei und
Wäschebesatz „feine Art“. | |
| Ein Posten Taghemden | per Stück 3²⁰ , per 1/2 Dtzd. 17³⁰ |
| bester Renforcé mit echter Madeira-
passe und im Stoff ausgehopt. | |
| Ein Posten Beinkleider | per Stück 1⁹⁵ , per 1/2 Dtzd. 10⁷⁰ |
| Croise und Madapolam mit eleganter Stickerei
und Einsätzen. | |
| Ein Posten Beinkleider | per Stück 2⁵⁰ , per 1/2 Dtzd. 13⁷⁰ |
| bester Renforcé mit gediegener Stickerei und
Hohlsäumen. | |
| Ein Posten Nachthemden | per Stück 3⁹⁰ , per 1/2 Dtzd. 21⁶⁰ |
| vollständig lang und groß, aus besten Stoffen
mit viereckigem Ausschnitt oder Umlegkragen
mit eleganter Stickerei und Einsätzen, Wasch-
besatz und Fältchen. | |
| Ein Posten Nachthemden | per Stück 4⁵⁰ , per 1/2 Dtzd. 24⁸⁰ |
| la Renforcé mit eleganter Stickerei
oder Handlauguetten und reichen Fältchen. | |
| Ein Posten eleganter Stickerei- u. Spitzenröcke p. Stück | 4⁷⁵, 7²⁵ |

Ein Posten
angeschmutzter u. einzelner Wäsche,
darunter Musterstücke,
bedeutend unter Preis.

Herren-Wäsche.

- | | |
|---------------------------------------|--|
| Ein Posten Oberhemden | per Stück 4⁰⁰ , per 1/2 Dtzd. 11⁴⁰ |
| Ein Posten Nachthemden | per Stück 3²⁰ , per 1/2 Dtzd. 9²⁰ |
| vollständig lang, eigene Anfertigung. | |
| Ein Posten Uniformhemden | per Stück 2⁸⁰ , per 1/2 Dtzd. 8⁰⁰ |
| eigene Anfertigung. | |

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Krawatten.

Kinder-Wäsche.

- | | | | | | |
|----------------------------|------------|----------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| Mädchen-Hemdchen: | 40 | 50 | 60 | 70 | 80 |
| Renforcé mit Spitze. | 60, | 80 Pf., | 1⁰⁰, | 1²⁵, | 1⁵⁵. |
| Mädchen-Höschchen: | 35 | 40 | 45 | 55 | 65 |
| guter Stoff mit Stickerei. | 45, | 54, | 63, | 80, | 98 Pf. |
| Knaben-Hemdchen: | 45 | 50 | 55 | 60 | 65 |
| starker Cretonne. | 75, | 85 Pf., | 1¹⁰, | 1²⁰, | 1³⁵. |

== Baby-Artikel sehr billig. ==

Ein Posten
hochfeiner Batist-Taschentücher
mit Hohlsaum, mit allen Buchstaben **1⁴⁰** per 1/2 Dtzd.

Joseph Wolf,
46 Kirchgasse **46**
gegenüber den Mauritiusplatz.

Franz Schirg

Prof. Jügers Normal-

Hoflieferant
Telephon 549.

Woll-

Unterkleidung,
die beste Unter-

Wäsche.

Größte Auswahl in meiner
Haupt-Niederlage

Weberg. 1.

K 193

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Spezialität:

Ia Lagerbier

(hell nach Pilsener Art).

Vollständiger Ersatz für sogenannte echte
Pilsener Biere.Ausschankstellen in allen Teilen der Stadt und Umgegend. —
Originalflaschen-Füllung in den mit unseren Firmenschildern be-
zeichneten Verkaufsstellen zu Originalpreisen erhältlich. Garantiert
reines Malz- und Hopfenbier, ärztlich empfohlen. 1083

Zum Umzug!

Hervorragende Auswahl

GARDINEN

Moderne Dessins

von einfachster bis zu hochelegantester Ausführung.

TEPPICHE

Velour — Tapestry — Axminster

— Perser —

zu ausserordentlich billigen Preisen.

BETTWAREN

Daunendecken, Steppdecken,
Woldecken, Bettfedern, Daunnen,
Matratzen.

NASSAUSCHE LEINEN-INDUSTRIE

J. M. BAUM,

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

K 29

Wer

vom Guten das Beste

zu kaufen wünscht, decke seinen Bedarf in

Strumpfwaren und Trikotagen

In dem Spezialhaus von

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13

Gegr. 1873 — Fernspr. 2059.

Unerreicht große Auswahl.

sehr Billige feste Preise.

V. E.

Für Herbst- u. Winterbedarf

empfehle ich meine eingegangenen

Reiche Auswahl.

Neuheiten:

Tadellose Qualitäten.

Damentuche, Kostümfstoffe,

Blusenstoffe,

Morgenrockstoffe, Flanelle

u. s. w.

Sämtliche Stoffe für
Herren- und Knaben-Kleidung.

Fabrik-Verkaufsstelle von

= **Bleyle's Knaben-Anzüge** =

anerkannt unübertroffene

Spezialität für

Knaben-Bekleidung.

Preise streng reell und billigst.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel.

1225

Einladung

zur Besichtigung meines Spezial-Neubanes

verbunden mit grosser erstklassiger Ausstellung

Moderner Wohnungs-Einrichtungen

in sämtlichen 4 Etagen meines Etablissements bei grosser elektrischer Beleuchtung.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

F 50

Michael Schranz, Möbel-Fabrik, Mainz,

Reiche Clarastr. 2, nächst dem Flachsmarkt.

Rolladen-Reparaturen,
sowie Jalousien billigst.
H. Heiland, Schiersteinerstr. 19.Telephon =
2099.

Hugo Smith

Piano- und Orgelbau-Anstalt
Reparaturen & Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Beckstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Tannusstr. 55.Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwäch-
licher Personen, besonders Kinder, empfehle ich wieder eine
Stur mit meinem beliebten

Lohsen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Rein
Gehemittel. Reiner Lebertran ohne Aufguss. Nach besonderer
Methode hergestellt, gereinigt und gefärbt. Au Geschmack hohe
fein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen
genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2,30 und 4,00.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher
achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten

Apotheker Lohsen in Bremen.

Sei zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Dieblich
u. Umgebung. Hauptniederlage in Wiesbaden: Tannus-Apotheke
von Dr. Jo Mayer, Tannusstrasse.

F 553

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher 8007.Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 1.

Neue Sendungen diesjähriger Ernte.

Feinstes

griechische

Gesichts- u. Bado-

Schwämme.

Reichste Auswahl

zu

billigsten Preisen.

Schwammhalter. Gummi-Schwämme. Schwammnetze.

K 164

Das 800jährige Kirchenjubiläum zu Medenbach.

hh. Medenbach, 20. September. Am heutigen Sonntag, dem Erntedankfest, feierte die hiesige Gemeinde das 800jährige Bestehen ihrer Kirche. Die Feier nahm über alles Erwarten einen schönen und hochbefriedigenden Verlauf. Wenn sich auch unser Ort, wie manch anderer in der Nähe Wiesbadens, nicht allzu großer Kirchlichkeit rühmen kann, so hatte man diesmal doch alles aufgebieten, um diesen Tag in würdiger Weise zu feiern. Zahlreiche Festgäste waren von auswärts zur Feier erschienen, die um 1½ Uhr ihren Anfang nahm. Der Kirchenchor von Breckenheim und der Turnverein von hier rückten mit Musik vor die Kirche, wo schon die Schulkinder unter Führung ihres Lehrers, der Militär- und Kriegerverein, sowie der Männergesang-Verein „Großsinn“ mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Außer dem Vertreter Königl. Konsistoriums, Herrn Konsistorialrat Jäger von Vierstadt, Herrn Dekan Dr. Lindenbein von Delfenheim, dem Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Bender-Breckenheim, dem früheren, langjährigen Seelsorger der Gemeinde, Herrn Pfarrer Koppmann-Gaub und dem gesamten Kirchenvorstand, schritten auch die Herrn Geistlichen der Nachbargemeinden an der Spitze des Festzuges. Unter den Klängen der Musik bewegte sich derselbe durch die mit Tannen- und Birkenzweigen festlich geschmückten Ortstraßen zur Kirche, die, im Schatten einer alten, mächtigen Linde stehend, ein prächtiges Festgewand angelegt hatte. Das Kirchlein war zu klein, um alle Festteilnehmer aufzunehmen, so daß noch eine große Menge vor der offenen Kirchentür Platz nehmen mußte.

Im Mittelpunkt der erhebenden kirchlichen Feier stand die Festpredigt des Herrn Dekan Dr. Lindenbein. Seinen trefflichen, zu Herzen gehenden Worten hatte er das Bibelwort „Jesus, Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ zugrunde gelegt. Er zeigte die Wahrheit des Wortes in der Vergangenheit und Gegenwart Medenbachs und ermahnte die Gemeinde für die Zukunft zum Gelübde der Treue und der Betätigung im lebendigen Christentum. Der Kirchenchor von Breckenheim, der hiesige Gesangsverein und ein Bläserchor stellten in dankenswerter Weise ihr Können in den Dienst der guten Sache. Herr Generalsuperintendent Dr. Maurer, der sein Erscheinen zugesagt hatte, war durch die Einweihung der Kirche zu Sindlingen an seinem Kommen verhindert. Deshalb hieß Herr Konsistorialrat Jäger von Vierstadt im Namen Königl. Konsistoriums die Festgemeinde herzlich willkommen und beglückwünschte sie zum heutigen Tage. Mit besonderer Freude erledigte er sich seiner Aufgabe, da er als junger Geistlicher in der Gemeinde wirkte und gerade heute vor 34 Jahren in diesem Gotteshaus seine Abschiedspredigt

hielt. Im Anschluß an 2. Mos. 20, 24, zeigte er, wie Gott ein Gedächtnis seines Namens gestiftet hat im alten und neuen Bunde, in der Gründung unserer Kirche, wodurch geistliche und christliche Betätigung stattfinden konnte, in unserem Volke, so in unserer Gemeinde und bei jedem einzelnen.

Im Auftrag des Vorstandes des Synodalbezirks Ballau übermittelte Herr Pfarrer Petry-Kastadt die Grüße der Nachbargemeinden und Herr Pfarrer Heyne diejenigen der Muttergemeinde Nordenstadt. Nach dem Gottesdienst fand eine Nachfeier im Freien, am Ausgang des Dorfes nach der Bahn zu, statt. Herr Pfarrer Heyne-Nordenstadt schilderte in einem hochinteressanten Vortrag auf Grund sorgfältiger Quellenstudien Medenbachs Vergangenheit von der Gründung unserer Kirche bis zur Neuzeit. Daraus sei erwähnt, daß unsere Kirche im Jahre 1107 von Bischof Hartbert von Brandenburg geweiht und „Christuskirche“ benannt wurde. Sie ist eine Tochterkirche der Kirche von Nordenstadt, zu welcher anfänglich auch Wildsachsen und das Dörfchen Cosloff gehörten, welches letzteres aber im 30jährigen Krieg zerstört wurde. Ansprachen wechselten mit Gesangsvorträgen der verschiedenen Vereine ab und und hielten die Festteilnehmer bis zur eintretenden Dunkelheit zusammen. Die Festkollekte betrug über 50 M. und ist zur Anschaffung eines neuen Kirchenfensters bestimmt, das in Glasmalerei den Heiland mit der Umschrift „Jesus, Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ darstellen soll. Ein Gedenkstein für die Nachwelt zur Erinnerung an das 800jährige Kirchenjubiläum 1907.

Aus Bädern und Kurorten.

— Bad Langenschwalbach, 22. September. Die Saison geht in befriedigender Weise ihrem Ende entgegen; Frequenz 6455 Personen. Auch jetzt noch ist die Badegesellschaft hier ebenso zahlreich wie bister und international. An der letzten Badeliste: Baron Haba-Ron, Major General Sir Turner-London, Gräfin Doenhoff-Berlin, Generalleutnant v. Pelet-Barbonne, Komtesse Carvalhindo-Paris und von bekannten amerikanischen Familien Aug. A. Busch-St. Louis. Sowohl die Trifflur an unseren vielgerühmten Stahlquellen, wie die Kurgasse im Park, der fast unmerklich in einen der schönsten Teile des Taunuswaldes übergeht, waren bisher an sonnigen Herbsttagen lebhaft besucht. Die Zahl der Touristen, die auf der Fußwanderung, mit dem Zweirad, im Automobil und mit der Dampfbahn über Wiesbaden oder Dier hier eintrafen, um die landschaftlichen Reize unseres Söbentals oder auch die unübertrefflichen Kurrichtungen, die fiskalischen Stahlbade- und Eisenmoorbadehäuser kennen zu lernen, wächst von Jahr zu Jahr. Von kirchlichen Gängen kam in diesem Monat Großfürst Alexis von Rußland mit Gefolge im Automobil nach Schwalbach und zeigte sich nicht wenig überrascht, in einem Söbentort ein so hochmodernes und elegantes Carlton-Restaurant zu finden, wie es im Hotel Dier von Nassau betrieben wird. Auch die anderen Hotels ersten Ranges, Altesaal, Metropole, Volkshaus, Quellenhof,

Tannus und Victoria genügen höchsten Ansprüchen. Das reiche Unterhaltungsprogramm fand den Beifall aller Fremden; bei einer Kriegsgedächtnisfeier im Kurpark wirkte die hier zur Kur weilende berühmte Viedervängerin Miss Osborn Jones aus London mit, die der verstorbene nordische Meister oft selbst bei ihren Konzerten am Flügel begleitet hat; die Künstlerin, Pianist Schöps und unser ausgezeichnetes Kurorchester unter Kapellmeister S. Moosmüller teilten sich in den begeisterten Applaus des zahlreichen Publikums. — Bad Wildungen, 22. September. Die Frequenz am 25. September betrug 10 671 Personen.

Sport.

Jagdtalender für Oktober.

Nach prangt der Wald in vollem Blätterglanz; doch sagt uns schon der darauf ruhende bläuliche Schimmer, daß es zu Ende geht mit der Pracht. Schon fallen hier und da abgestorbene Blätter, im Unterholze fängt es an leicht zu werden, und nicht lange wird es mehr dauern, da leuchtet es auf in allen Farben, vom grellsten Gelb bis zum dunkelsten Braun. Der Abschiedsgruß des Waldes! Es naht der Höhepunkt des Jagdbetriebes, nur noch ganz wenige Felder des Jagdpasses sind schwarz.

Das Rotwild befindet sich in der Brunst, bezw. den Vorbereitungen dazu. Bei uns ist sie wohl erst gegen Mitte des Monats zu erwarten. Um die Brunstplätze wird es lebendig. Nach und nach stellen sich dort die Rudel Mutterwild ein; das geringe Zeug hummelt in der Nähe herum, bis endlich der Platzirsch auf den Plan tritt. Ein hartes, altes Tier übernimmt die Führung des Harems und herrscht uneingeschränkt als Leittier. Widerwillig nur folgt ihm der „Herr“, erst nach und nach gibt er sich ganz unter seine Herrschaft. Mit dem Erscheinen anderer Konkurrenten erwacht die Eifersucht und dann ertönt das „Orgeln“ durch den herfürlichen Wald. Davon ein andermal.

Das Rehwild verfärbt, es legt seinen grauen Winterrod an. Es ist jetzt in der Feistzeit. Spät erst tritt es auf die Felder und schwer hält es, jetzt noch einen Rod vor das Rohr zu bekommen.

Nach der Fuchs wechselt das Haar und damit beginnt sein Wals wieder erstrebenswert zu werden für den Förster, der nur ungern zur Sommerzeit dem roten Räuber das Lebenslicht ausbläst. „Der Sommerdalg ist nichts wert“, heißt es leider.

Am 1. Oktober beginnt die Hasenjagd, die in der Pfalz bereits im Gange ist. Schwer wird jetzt an den armen Köpfmännern gesündigt. Zwar werden kaum schon Treibjagen abgehalten, doch rückt man ihm schon mit dem Aufschieren auf den Pelz. Nach ist der letzte Sah klein, noch bedürfen die Jungen der nächtlichen Mutter. Diese, die Hasinnen, liegen in der Regel während der Kammerzeit schon bei Zeiten isoliert. Auf das andere Unterscheidungsmerkmal der beiden Geschlechter, die beim Kammerzeit wippende Blume, wollen wir nicht allzuviel Gewicht legen, hauptsächlich darum, weil uns Meißter Lampe für gewöhnlich nicht die nötige Zeit gönnen dürfte, darüber eingehende, sorgfältige Beobachtungen anzustellen. Ein weiblicher Jäger wird in seinem und des Meisters Interesse darum die Hasen, die sich „heraus-treten“ lassen, also am leichtesten zu schießen sind, schonen. Die Belohnung dafür erhält er dann zur Zeit der Treibjagen.

Die Döhrner finden mit dem zunehmenden Abenten der Felder immer weniger Deckung und halten nicht mehr. Sie

Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden.

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Beleuchtungskörper für elektr. Licht, Spiritusglühlicht und Petroleum.

Größte Auswahl am Platze. Niedrige Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. Spezial-Entwürfe kostenlos.

Ältere Muster im Ausverkauf mit 25% Rabatt.

Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang.

1175



Hochzeits-Geschenke

Größte Auswahl.
Viele Neuheiten.
Billigste Preise.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Künstl. Zähne.

Unverwundbar, leicht färbend, Gebisse.
Reparaturen schnell u. billig.
Plombieren in Gold u. Emaille.
Künstl. Zahnfleischplomben, nicht zu verwechseln mit gew. Zementplomben, besser
Erlaubt für Gold, naturgetreues Aussehen u. größte Haltbarkeit, jedoch bald so
tender. Zahnoperationen unter An-
wendung von schmerzstillenden
Mitteln. Garantie für sämtliche Arbeiten
und schonendste Behandlung.
Zeitabnahme gestattet. B-2257

Alfred Schöner, Dentist, Hellmuthstr. 20.

Sprechst. v. 8-7. Sonntags v. 9-12.

Emaille-Schilder

in jeder Größe liefert prompt die
Eisenhdl. A. Baer & Co.,
43 Wellritzstr. 43.

Winterkur für Nerven.

Kranke. Warme geschützte Lage
an Südhänge des Taunus. Behag-
lich eingerichtete kleine Anstalt.
Spezialheilanstalt. Central-Hei-
zung u. Beleuchtung, geheizte Liege-
halle und Corridore. Sorgsame
Behandlung und Verpflegung.
Dienplan für Minderbemittelte. Prospekt franko.
Dr. M. Schultze-Limbey, Arzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus.

(H. 10081) P. 110

Möbel.

Unübertroffene Auswahl.

Allerbilligste Preise.

Reelle Bedienung.

Joh. Weigand & Co.,

Wellritzstraße 20, Part., 1. u. 2. Etage. — Tel. 3271.

ziehen sich zu großen Ketten zusammen, an die wegen der Wadlarmei der alten Fährte fast nicht mehr heranzukommen ist. Einmal beifolgt, freiden sie weit weg und sind selten noch einmal zu erreichen. Von Erfolg ist jetzt die Anwendung des Dradens in Gestalt eines künstlichen Raubvogels, zumal bei den beginnenden Herbstwinden.

Der Herbstzug bringt auch den „Vogel mit dem langen Gesicht“, die Sumpfschne, aus ihren nordischen Brutplätzen wieder in unsere Gegenden. Da sie jedoch stumm und äußerlich schnell fliehet, dürfte der Anstand kaum lohnend sein. Bisher ist Erfolg vertrieht das Aufschieren mit einem guten Hunde. Weidmannsheil!

* **Fußball.** Bei dem gestern ausgetragenen Verbandsspiel der 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Germania 1907“ gegen die erste Mannschaft des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 blieb letztere mit 5:2 Toren Sieger. „Germania“ spielte zuerst mit dem Wind im Rücken und belagert sehr viel das Tor des 1. Wiesbadener Fußballklubs. Es ist jedoch nicht möglich, einen Erfolg zu erzielen, da der 1. Wiesbadener Fußballklub glänzend verteidigt. Besonders der Torwächter zeigt vorzügliches Spiel. Dem 1. Wiesbadener Fußballklub gelingt es, durch einen schon durchgeführten Vorstoß ein Tor zu treten und die Seiten werden mit 1:0 Toren für den 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 gewechselt. Nach der Pause spielt der 1. Wiesbadener Fußballklub mit dem Wind und gelingt es auch der Stürmerreihe, in kurzer Reihenfolge 3 Tore zu erzielen, die bei etwas aufmerksamerem Spiel des Torwächters der „Germania“ nicht hätten passieren dürfen. „Germanias“ Stürmerreihe greift jetzt energisch an und kann unter großem Beifall des Publikums innerhalb 3 Minuten 2 Tore treten, dem Wiesbadener Fußballklub 1901 kurz vor Schluss noch ihr 5. Tor entgegensetzt. Den Zuschauern wurde ein interessanter Fußballwettkampf geboten, zwei ebenbürtige Gegner, es wäre den Leistungen der Parteien entsprechend ein unentschiedenes Resultat das richtige gewesen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schöffengericht.

Sie säen nicht, sie ernten nicht.

Der Tagelöhner Sch. von Schierstein ist Familienvater, darum aber schert er sich den Teufel. Statt zu arbeiten, hummelt er auf der Landstraße herum, und wenn ihn, was nicht zu selten vorkommt, soll, der Durs quält, dann verschafft er sich Getränke, wie es immer geht. Meist betritt er ganz ungeniert Wirtschaften, tut, als ob er die Taschen voll Geld hätte, trinkt und ist, was ihm eben paßt, und wenn er dann aus Begeden denken muß, dann sucht er vergeblich in seinen Taschen nach Geld. Er muß die Barschaft verloren haben oder er muß bestohlen worden sein. Nicht ein Pfennig ist mehr vorhanden. Um die Mitte des Juni operierte er so in nicht weniger als sechs Wirtschaften an der Waldstraße. Das Schöffengericht belastete ihn deswegen mit 2 Monaten Gefängnis und behielt ihn gleich in Haft, weil wegen noch einer ganzen Anzahl ähnlicher Fälle das Strafverfahren wider ihn eingeleitet ist.

Frau, schau, wem.

In der Kneipe lernte eines Tages ein junger, welt-unerfahrener Hausburche den Schreiner Paul B. kennen. Er zog mit ihm von Wirtschaft zu Wirtschaft, und als B.

babei bemerkte, daß der andere Geld in einem relativ hohen Betrage mit sich führte, da beschloß er, sich das selbe anzueignen. Zu diesem Behufe goß er ihm Schnaps in den Wein, bis er stark betrunken war, und stibte ihm dann das Portemonnaie aus der Tasche. An demselben Abend noch wurde der Diebstahl bemerkt und B. seine Beute wieder abgenommen. Seine Verfidie führt er mit einer zweimonatigen Gefängnisstrafe.

FC. Frankfurt a. M., 29. September. (Kriegsgericht der 21. Division.) Der Refektorist Christian Wolf von Herborn erhielt im Jahre 1901 Auslandsurlaub, um im Auftrage der Firma Ruhartel in Herborn in Frankreich zu arbeiten. „Befehlsmittlerin“ war die Firma. Diese handigte ihrem Arbeiter im Sommer 1902 einen Stellungsbescheid zu einer 2stägigen Lösung ein. Nun hatte Wolf noch eine vom Zivilgericht über ihn verhängte Strafe von 3 Monaten zu verbüßen. Als ihm die Stellungsbescheid überreicht wurde, jagte er deshalb: „Die wollen mich bloß zurüdfoden, damit ich die 3 Monate abstehe“, und rüde nach Luxemburg aus, von wo er nach 2 Jahren nach Frankreich zurückkehrte. Erst diesen Sommer gelang es, ihn in einem Grenzorte festzunehmen. Er wurde wegen unerlaubter Entfernung zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt. — Im Herbst 1905 wurde der Dragoner Wilhelm Lohne vom 8. Dragoner-Regiment auf Reklamation seiner Eltern zur Disposition entlassen. Aber anstatt seine Eltern zu unterstützen, ging er sofort auf die Jagd, ohne sich um seine Welpflicht zu bekümmern. Er wurde wegen unerlaubter Entfernung zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt.

hd. Düsseldorf, 29. September. Das Schöffengericht verurteilte unter Ausschluss der Öffentlichkeit den Affizenzarzt Dr. Hoffmann vom Evangelischen Krankenhaus wegen wissentlichen Meineids unter Annahme mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis.

* Der Schönheitsprozeß, über den wir einen ausführlichen Bericht brachten, ist am Samstag in Berlin vor einem zahlreich erschienenen, kunstverständigen Publikum zum Austrag gebracht worden. Es handelte sich bekanntlich um den zweiten der gegen den Herausgeber der Zeitschrift „Die Schönheit“, Karl Banfelow, gerichteten Prozesse wegen Verbreitung angeblich unzüchtiger Schriften. Die Anklage betrifft vier künstlerische Freilichtaufnahmen aus dem zweiten Heft des vierten Bandes der „Schönheit“, das seit 1½ Jahren beschlagnahmt ist. Die Verhandlung ist im September v. J. schon einmal vertagt worden, weil es notwendig erschien, durch Vernachung von Sachverständigen eine gründliche Erörterung und Klärung der ganzen Frage herbeizuführen. Vor Eintritt in die Verhandlung bemerkt der Vorsitzende: Die Verhandlung wird sich in nicht zu weiten Grenzen halten können. Der Gerichtshof kann sich hier nicht als Arcobag hinstellen, der sich mit künstlerischen Fragen oder Fragen der modernen Literatur zu beschäftigen hat, sondern es handelt sich einfach um die juristische Frage, ob die hier in Frage stehenden vier Bilder als unzüchtig zu betrachten, d. h. geeignet sind, das normale Scham- und Sittlichkeitsgefühl in geschlechtlicher Beziehung zu verletzen, und inwiefern der Angeklagte das Bewußtsein hatte, daß die Bilder diese Wirkung ausüben. Der Angeklagte bestritt dies unter allen Umständen. Trotz der ganz überwiegend für den Angeklagten günstig lautenden Auslassungen der Sachverständigen hielt der Staatsanwalt die beanstandeten Bilder für geeignet, das normale Schamgefühl zu verletzen. Derartige Spiegelbilder der Natur, die keinerlei künstlerische Zwecke verfolgen, seien keinesfalls als Kunstwerke anzusehen. Die Ansicht des Angeklagten, durch die Darbietung derartiger Bilder die Schönheitspflege anzuregen, habe ja allerdings viel für sich. Trotz der sehr lobenswerten Tendenzen müsse der Angeklagte damit rechnen, daß derartige Darstellungen in die Hände von unreifen oder ungebildeten Personen fallen können, welche

die idealen Ziele, die mit dieser Veröffentlichung bezweckt sind, nicht verstehen und Anstoß daran nehmen. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Geldstrafe von 30 M. gegen den Angeklagten, sowie Einziehung des Heftes 2 und Vernichtung der zu der Herstellung in diesem enthaltenen vier Bilder verwendeten Platten und Formen. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Beratung auf Freisprechung des Angeklagten und legte die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last. Die vier Abbildungen seien objektiv nicht als unzüchtig im Sinne des Gesetzes zu betrachten. Dies wäre vielleicht möglich, wenn man das eine Bild, welches Professor Bartels für bedenklich erachtet hat, losgelöst vom ganzen Heft zu Gesicht bekäme, aber nicht in dem hier gegebenen Rahmen. Nach der feistehenden Judikatur des Reichsgerichts sei das Radte an sich nicht als strafbar zu erachten, sondern nur, wenn die ganze Situation oder die ganzen Umstände, unter denen es dargestellt wird, das Scham- oder Sittlichkeitsgefühl zu verletzen geeignet sind. Dies sei hier nicht der Fall. Auch in subjektiver Beziehung sei die Freisprechung geboten. Die Zeitschrift werde doch nur in beschränktem Kreise verbreitet und der Angeklagte konnte die Überzeugung haben, daß die Bilder für das Publikum, für das sie bestimmt sind, nicht schamerleidend sind. Ihm ist auch geglaubt worden, daß er bei der Auswahl der Bilder mit der genügenden Sorgfalt zu Werke gegangen ist.

Vermischtes.

* **Gräßlicher Unglücksfall auf der Stadtbahn.** Der Sportpark Spandau war gestern die Stätte eines gräßlichen Unglücksfalles. In der 53. Runde des zweiten Laufs des großen Preises der Stadt Spandau ereignete sich ein Maffensturz. Am Ausgang der Zielkurve platze der Hinterreifen der Führungsmaschine von Guignard und Schrittmacher wie Fahrer stürzten, sich mehrere Male überschlagend, in den Innenraum. Ein Mitglied der Spandauer freiwilligen Sanitätskolonne eilte in kopflosem Eifer über die Bahn, als auch schon der Amerikaner Balthour hinter seinem Schrittmacher Hoffmann in rasender Fahrt angefaßt kam. Der von der Ventilation des Motors getroffene Samariter wurde mit voller Wucht zu Boden geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten unter den Händen des Arztes. Durch den plötzlichen Zusammenprall wurde Balthour in weitem Bogen in den Innenraum geschleudert. Er trug eine Gehirnerschütterung davon. Glücklich kam sein Schrittmacher davon, der nur eine Verletzung am Schienbein erlitt. Der Motor ging in tausend Trümmer. Die beiden zuerst Gefürzten erlitten nur leichtere Verletzungen.

* **Eine Stadt ohne Wasser.** Der mit der Ruhr gleichlaufende Grundwasserstrom, aus dem die Stadt Hagen ihre Wasserleitung speist, scheint im Versiegen zu sein. Die Pumpen fördern nur Schlamm zutage, und in der Stadt ist infolgedessen Wassermangel eingetreten. Eine Regierungskommission beriet mit Vertretern der Stadt über die zu ergreifenden Maßnahmen; es sollen neue Brunnen und Gräben angelegt werden. Das städtische Wasserwerk und die Polizei warnen vor dem Genuß ungekochten Wassers.

Tanz-Lehrinstitut.

Emserstr. 43, I.
Michelsberg 7, Laden.
Eigener Unterrichtssaal:
Friedrichstr. 27, „Logo Plato“.
Zur Komplettierung unserer im Oktober beginnenden

Tanz-Kurse

nehmen wir weitere Anmeldungen täglich entgegen. Privat-Einzelunterricht erteilen wir nach Wunsch zu jeder Zeit.

Julius Bier u. Frau,

Lehrer u. Lehrerin
für Gesellschafts- u. Kunsttänze,
Leiter der Kurhausbälle u. Kinderfeste in Bad Kreuznach, Münster, St., Bad Schwalbach u. Bad Soden.

Prima Speisefartoffeln per Malt.
5,50 M. ab Dohheimerstraße 24, 1.



Neueste und billigste Bezugsquelle. K70

Frank & Marx,

Kirchgasse 43, Ecke Sanktgasse.

G. August.

Herbst- u. Winter-Saison 1907/8.

Hervorragende Neuheiten in
Mänteln u. Kostümen
in geschmackvoller, reichhaltiger Auswahl
und gediegener Ausführung.

Pariser Original-Modelle
der massgebendsten Häuser
für Anfertigung nach Mass.

G. August.

Wilhelmstrasse 38.

38 Wilhelmstrasse.

1276

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Cimentons, Triol. Da es viele Nachahmer giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Barf. Handlung von 695

W. Suizbach, Bäckerstraße 4.

Dr. Prüssiam

wohnt jetzt
Nerotal 8.
Preis: p. St. 5 u. 6 M.
p. St. 2 u. 3 M.
p. Schopp. 40 u. 50
empfehlen

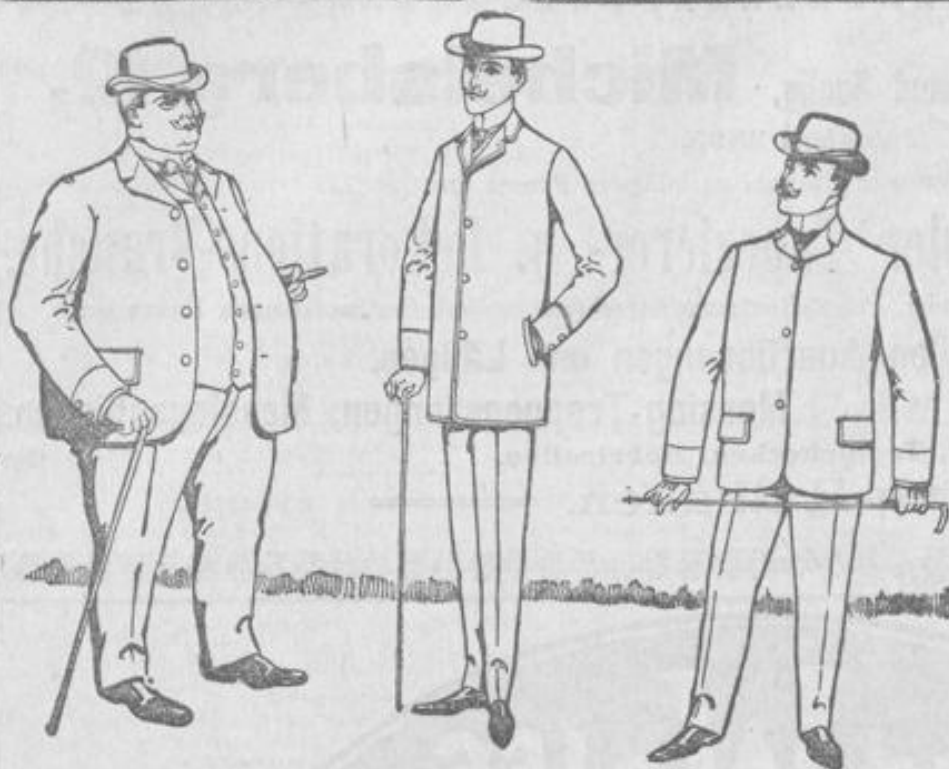
J. Hornung & Co., Gellmündstr. 41.

Frische Seemuscheln, Frische Nordseekrabben

in
Frickels Fischhallen.
Grabenstr. 15. Tel. 778. Blochstr. 4.

Spezialmarke,

groß, schlanke, vorzügliche Qualität.
J. Rath, Kirchh. 26, Tel. 594.
? Kluge Frauen.
Damen vest. Standes wend. i. in
all. distr. Graner gelegen. a. zuverläss.
durchaus erfahrene Person u. D. 619
an den Tagbl.-Verlag.



Ernst Neuser

Wiesbaden, Kirchgasse 28.

Für die Herbst-Saison empfehle

Herren-Anzüge und Paletots.

Tadelloser Sitz,
aus hocheleganten Stoffen,
feine Schneiderarbeit.

In überaus grossen Sortimenten habe ich neben dunklen und mittelfarbigen Anzügen und Paletots, speziell solche in den neuen braunen Farbtönen, in glatten Cheviots und feinen dessinierten Stoffen **schick mit anliegendem Rücken und Schlitz** für normale unter-setzte, schlanke und korpulente Herren am Lager.

Reizende Neuheiten in

Knaben-Anzügen u. Paletots.

K 178

Elegante Anfertigung nach Mass
unter Leitung zweier erstklassiger Zuschneider.
Grosses Lager in Stoffen in- u. ausl. Fabrikate.



Cognac Scherer

Flasche
Mk. 1.90
bis
Mk. 5.00.
Niederlagen
durch
Plakate
kenntlich.

F 518

Kartoffeln für den Winterbedarf.

- 1a Badische Magnum bonum,
- 1a Wetterauer Magnum bonum,
- 1a Weidenburger Magnum bonum,
- 1a Frauenthaler, gelbfleischige,
- 1a Industrie, gelbfleischige,
- 1a Brandenburger (Daber'sche) in den ersten Tagen eintreffend,
- 1a Thüringer Eierkartoffeln
- 1a Rauskartoffeln,

mit 1a guttoshende Qualitäten zu den billigsten Preisen bei prompter und reeller Bedienung.

Bei dieser Gelegenheit bringe noch in freundl. Erinnerung, daß das Kartoffel-Geschäft von W. H. H. früher Chr. Dieß, mit dem 17. Febr. a. c. faullich in meinen Besitz überging, und bitte ich die verehrte Kundschaft, sich nicht irre führen zu lassen von Leuten, welche sich ebenfalls als Nachfolger des ehem. Dieß'schen Geschäfts ausgeben, vielmehr bitte ich, mich von dem Gebahren solcher Personen zu unterrichten, damit ich dieselben gerichtlich verfolgen kann, wofür ich jedem meiner w. Kunden im Voraus bestens danke. Die Annahme-Stelle für Kartoffelbestellungen befindet sich weder in der Grabenstr. 2, Zimmermannstr., noch in d. Wegergasse, sondern lediglich in der

Rheingauerstr. 2, Ecke Rautenthalerstr. Tel. 479.
Kartoffelhandlung, en gros. Karl Kirchner. Versand.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

(B. Z. 68870) F 18

Hotel-Restaurant

„Reichshof“,

Diners und Soupers

im Abonnement.
Daselbst schönes Vereinslokal
noch einige Tage in der Woche frei.

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.
Telephon 149. 9012

Bes.: Carl Koch.

Buchhandlung Arthur Schwaedt

Adolfstrasse 3.

Zeitschriften-Lesezirkel.

Saubere Hefte. Grösste Auswahl.

Bitte ausführl. Prospekt zu verlangen.

Telephon 3246.

Leichers



Rheinische Handelsschule,

Handels-, Sprach- und Schreiblehre,
19 Nikolasstrasse 19,
Telephon 3266.

Ausbildung von Damen u. Herren für den kaufm. Beruf.
Abschlussprüfung u. Zeugnis.

Beginn neuer Kurse

am 1., 3. u. 7. Oktober cr.

Tag- u. Abendkurse.

Einzelfächer: Beginn täglich.

Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben, Kontorunde, Sprachen, Schönschreiben, Masterkontor (Übungskontor) etc. etc.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Man verlange Prospekt.

Künstliche Blumen

für Mode und Dekoration in großer Auswahl. — Ballblumen.
Ausübungs- B. v. Santen,
geschäft 8, Mauritiusstrasse 8.

Tapeten

kauft man wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete am billigsten bei

Edmund Wagner,
Wiesbaden.

Moritzstrasse 3. — Fernsprecher 3377. — Moritzstrasse 3.

Wer reell und doch billig kaufen will,
besuche das

Möbelhaus J. Suhr,

Bleichstrasse 18. — Telephon 2737.

Großes Lager Brand-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen bei stets reeller Bedienung.
Selbstständige Schreiner- und Polstererei im Hause.
Bitte um Besichtigung meines reichsortierten Lagers.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen

per Fl. ohne Glas von Mk. —.55 an.

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13. Weinhandlung, Bleichstrasse 13.

Telephon 868.

Gegründet 1878.

885

Brillanten: „Ringe, Nadeln, Ohrringe“.

Gelegenheits- Kauf. Schwalbacherstr. 19, im Uhrenladen.

Aus Anlass der Uebernahme des gesamten Restaurationsbetriebs des

Etablissements Walhalla

erlauben wir uns die verehrliche Einwohnerschaft Wiesbadens zu dem am Mittwoch, den 2. Oktober cr., abends 7 Uhr, im Haupt-Restaurant stattfindenden

Eröffnungs-Essen

ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Scharhag.

NB. Listen zum Einzeichnen liegen an den Büfets des Haupt-Restaurants offen.

9000

Gebrüder Erkel, Inh. Ferdinand Seelig, Michelsberg 12,

gegründet 1721 — Telephon 2895,

empfehlen zur bevorstehenden Umzugszeit in grösster Auswahl zu billigsten Preisen ihre

Spezial-Abteilung sämtl. Bedarfsartikel der Tapezierer- u. Dekorations-Branche.

Portierenstangen, Galerien, Rosetten, Zugquasten, Rouleauxkordel, Ringbänder, Patent-Rouleauxstangen (Selbstroller), Gardinenstangen, Haken etc.

Messing-Portierengarnituren in allen Ausführungen und Längen.

Messing-Betthimmelgarnituren in jeder Preislage.

Messing-Treppenstangen, Messingschienen.

Ausziehstängchen, Bilderdraht, Teppichecken, Möbelrollen.

1230

— Moderne Messing-Huthaken. —

Zirkus Otto Mark,

am Bahnhof, Nikolasstr.

Wegen der angesetzten Landestour im Grossherzogtum Baden werde ich meinen Aufenthalt in Wiesbaden um 2 Tage verlängern.

Heute Montag und morgen

Dienstag, abends 8 Uhr:

Grosse Volks-Vorstellungen.

Achtung! Achtung!

Ein jeder Herr hat das Recht, auf

allen Plätzen eine Dame frei ein-

zuführen.

Heute abend hochinteressantes Pro-

gramm, u. a.: Amateur-Reiten,

wozu sich 2 Herren aus Wiesbaden

gemeldet haben, die 3 mal stehend

zu Pferd in der Manege herum

reiten wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Mark, Direktor.

Hotel „Friedrichshof“.

Täglich abends von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzert,

ausgeführt von der ungarischen

Magnaten-Kapelle „Horvath Caroly“.

Ausschank des berühmten Märzenbiers

aus der Pacher-Brauerei München.

Bethoven-

Konservatorium,

Friedrichstr. 48.

Dir. Gerhard.

Bestempfohlener Musik-

Unterricht, vorzügl. Lehr-

kräfte. Eintritt jederzeit

Prospekte gratis. 1112

Korpulenz

(Bettleibigkeit) und die damit

verbundenen Unzulänglichkeiten,

verbindert u. beseitigt ohne Verursachung

und schädliche Folgen mein

seit Jahren vorzüglich bewährter

Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“.

Zu beziehen: 1146

Nur Senepp-Haus,

59 Rheinstraße 59.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-

Lehranstalt

für

Damen

und

Herren

Nur

38 Rheinstr. 38,

Edle Moritzstr. Tel. 3283.

Institut 1. Ranges.

Besondere

Damen-Abteilungen.

Nur erste Lehrkräfte.

Diese Woche:

Beginn neuer

Hauptkurse.

Anmeldungen zeitig erbeten.

Prospekte kostenfrei.

Rud. Wolff.

Inhaber: P. Oechsner, Hoflieferant.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

findet vom 23. September bis 10. Oktober statt.

Als besonders preiswert gelangen zum Verkauf:

Tafel-Service (fein dekor. Porzellan),

früher Mk. 480, 375, 195, 170, 160, 145, 85 etc.

jetzt Mk. 250, 175, 125, 120, 135, 115, 65 etc.

Kaffee-Service u. Waschtischgarnituren,
Römer und Weingarnituren.

Seltene Gelegenheit zur billigen Anschaffung von Brautausstattungen

und Ergänzung vorhandener Bestände.

Figuren, Vasen, Blumentöpfe, Wanddekorationen etc.

zu halben Preisen.

Verkauf gegen Barzahlung!

1235

Wiesbaden
Marktstrasse
22

H. STEIN,

Wilhelmstrasse 36.

Costumes.

Mäntel.

Letzte Neuheiten.

Billige Preise.

Anfertigung nach Maass.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 30. September bis 9. Oktober 1907.
(Änderungen vorbehalten).

Dienstag, den 1. Oktober.

Hochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal-Rundfahrweg—Fischzucht—über
Clarenthal oder Adamsthal zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Nachm. 4 Uhr: **Militär-Konzert.** Abends 7 Uhr im grossen Konzertsaal:

II. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Dirigent: Herr Fritz Steinbach, Generalmusikdirektor, Städtischer Kapell-
meister Köln; Orchester: **Philharmonisches Orchester Berlin.**
Programm: Brahms: Symphonie Nr. 1; Beethoven: Leonore-Ouvertüre Nr. 3;
Richard Strauss: „Don Juan“; Wagner: Meistersinger-Vorspiel. — **Karten-**
verkauf ab 23. September, vormittags 10 Uhr an der Tageskasse,
Haupteingang links.

Mittwoch, den 2. Oktober.

Hochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Clarenthal-Tannusblek—Georgenborn—
Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Nachm. 4 Uhr: **Militär-Konzert.** Abends 8 Uhr im grossen Konzertsaal:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung des **Leipziger Lehrer-Gesang-Vereins**
250 Sänger und des **Städtischen Kurorchesters.** Leitung
der Chöre: Herr Professor **Hans Sitt** aus Leipzig. Orchesterleitung: Herr
Ego Aferni, Städtischer Kurkapellmeister.

Programm: 1. Akademische Fest-Ouvertüre von Johannes Brahms;
2. Männerchöre: a) Das Meer, b) Vergeltliche Flucht von J. L. Nicodé;
3. Vorspiel zur Oper „Nerotal“ von Otto Dorn; 4. Männerchöre: a) Der alte
Soldat von P. Cornelius; b) Kaiser Karl in der Johannishaus von Fr. Hegar
(Ehrenmitglied des L. L. G.-V.); 5. Italienisches Capriccio von P. Tschaikowsky;
6. Männerchöre: a) Ländes Rauschen in den Wipfeln von H. Spangenberg;
b) Es muss ein Wunderbares sein von A. Kirehl. c) Die Mühle von Fr. Valentin.
d) Hell ins Fenster scheint die Sonne von E. Kremser.

Eintrittspreis alle Plätze 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk.
Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremden-
karten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abatempelung der Kurhaus-
karten an der Tageskasse im Hauptportale, ab Montag, den 30. September,
vormittags 10 Uhr.
Das Kurgarten-Konzert fällt an diesem Abend aus.

Donnerstag, den 3. Oktober.

Hochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Herrnleichen-Rundfahrweg—Nero-
berg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Nachmittags 4 Uhr: **Militär-Konzert.**

Abends 7 Uhr im grossen Konzertsaal:

II. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Dirigent: Herr Dr. Richard Strauss, Königl. 1. Kapellmeister, Berlin;
Orchester: **Das verstärkte Städt. Kurorchester Wiesbaden.**
Programm: Beethoven: Symphonie Eroica; Klavier-Vortrag: Schubert-
Liszt: a) Erlkönig, b) Soirée de Vienne Nr. 6; Liszt: Tarantelle Venezia e
Napoli (Frédéric Lamond). Richard Strauss: Sinfonia domestica.
Kartenverkauf ab 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse,
Haupteingang rechts.

Freitag, den 4. Oktober.

Hochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Claren-
thal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mk.
für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
4 und 8 Uhr: **Militär-Konzert.**

Letzteres nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten.

Samstag, den 5. Oktober.

Hochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Platte—Rundfahrweg und zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person.
Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Nachm. 4 Uhr: **Militär-Konzert.** Abends 7 Uhr im grossen Konzertsaal:

IV. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Dirigent: Herr Ugo Aferni, Städtischer Kurkapellmeister, Wiesbaden.
Orchester: **Das verstärkte Städt. Kurorchester.** Programm:
Beethoven: Egmont-Ouvertüre; Violin-Konzert (Arrigo Serato), Nounie
Symphonie (Solisten: Frau Grumbacher-de Jong, Fräulein Maria Philipp,
Paul Reimers, Anton Siermann; Chor: Wiesbadener Chöre-Verein und
Lehrer-Gesangverein). — **Kartenverkauf ab 2. Oktober,** vormittags
10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

Preise der Plätze für jedes einzelne Konzert:

Logen u. I. Parkett I. bis 12. Reihe	12 Mk.,	Vorzugspr. für Abonnenten	9 Mk.
Ranggalerie	10 "	"	8 "
I. Parkett 13. bis 22. Reihe	8 "	"	6 "
Ranggalerie Rückseit u. II. Parkett	5 "	"	4 "

Sonntag, den 6. Oktober.

Hochbrunnen-Konzert: 11½ Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Waldhüchen—Rundfahrweg—Bahnhof—
Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahr-
preis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11½ Uhr im grossen Konzertsaal **im Abonnement:**

Historisches Orgel-Konzert.

Herr P. von der Au, Organist aus Mainz.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten,
Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntags-
karten zu 2 Mark.

Ab 4 Uhr nachmittags im Abonnement: Gartenfest.

4 und 8 Uhr: Doppel-Konzert.

Abends, nur bei geeigneter Witterung: **Grosse Illumination.**

Leuchtfountain.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten,
Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntags-
karten zu 2 Mark. — Bei ungeeigneter Witterung 4 und 8 Uhr: **Doppel-**
Konzerte im Hause.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berück-
sichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme
der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

Für das Orchester-Musikfest im Kurhaus

empfohlen: **Musikführer,** kl. Orchester-Partituren und Klavier-Auszüge.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9, Musikalien- u. Pianofortehandlung.



Moderne Schreibmöbel.

Rollschreibtische v. 135.— an
Flachschränke 55.—
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Registaturen. 1126

— Preisliste kostenfrei! —
Albert Pauli,
Wiesbaden, Rheinstrasse 31.

Getrocknete

Bananen

per Pfund 75 Pf., 10 Pfund 7.— Mk.
Alleinververtretung.
Versand nach auswärts.
E. Dittrich, Friedrichstr. 19.
Fernsprecher 1992.



Der Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausg. 1907/08

ist soeben erschienen
und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfg.
das Stück käuflich.



kann ihnen nur den guten Rat
geben, als Vorbeugungsmittel
bei **Gicht, Ischias,**
Rheumatismus, Nerven-
schwäche Einreibungen mit

Asbach Fichtennadel-Franzbranntwein

anzuwenden.

Flasche 50 Pf., 1 und 2 Mk.

Niederlagen bei:

Adler-Drogerie, Bism.-Ring 1.
Albrecht-Drog., Albrechtstr. 16.
Drog. Brecher, Neugasse 12.
" Wth. Graefe, Weberg. 39.
" W. Massig, Schanhorst-
straße 12.
" Minor, Ecke Schwalb-
und Mauritiusstraße.
" E. Möbus Nohl, Tannus-
straße 25.
" Walter Geipel, Bleichstr. 7.
Krepp-Haus, Rheinstraße 59.
Oranien-Drogerie, Oranienstr.
Ring-Drogerie, Bism.-Ring 31.
Otto Siebert, Apotheker, am
Königl. Schloß.
Mediz. Warenhaus, Tannustr. 9.
Wellritz-Drog., Wellritzstr. 39.
C. Günther, Parf., Weberg. 24.

Haut- u. Nervenleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
Schultergasse 54, gegenüber dem
Barenhaus Lieh. F 51
Sprechzeit täglich 8—8. Prosp. gratis.

Kurhaus Wiesbaden. Grosses Orchester-Musikfest.

Die Vorbestellungs-Liste für das Orchester-Musikfest vom 30. September
bis 9. Oktober 1907 wird mit dem 26. 1. Mts. geschlossen. Die vorbestellten
Karten für alle 6 Konzerte liegen vom 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr ab, an
der Hauptkasse des Kurhauses zur Abholung bereit.
Für alle nach dem 26. d. Mts. noch eingehenden Vorbestellungen auf
alle 6 Konzerte, kann die Kurverwaltung bezüglich der Wünsche keine be-
stimmte Zusage machen.
Der Verkauf der Karten zu den einzelnen Konzerten wird wie
folgt geregelt:

Beginn des Kartenverkaufs für das:

I. Konzert: Am 30. September unter der Direktion
des General-Musikdirektors **Felix**
Mottl, ab 28. September, vormittags
10 Uhr, an der Tageskasse, Haupt-
eingang rechts.

II. Konzert: Am 1. Oktober unter der Direktion des
General-Musikdirektors **Fritz Stein-**
bach, ab 29. September, vormittags
10 Uhr, an der Tageskasse, Haupt-
eingang links.

III. Konzert: Am 3. Oktober unter der Direktion des
Königlichen 1. Kapellmeisters **Dr. Richard**
Strauss, ab 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der
Tageskasse, Haupteingang rechts.

IV. Konzert: Am 5. Oktober unter der Direktion des Kapell-
meisters **Ego Aferni,** ab 2. Oktober, vormittags
10 Uhr, an der Tageskasse links.

V. Konzert: Am 7. Oktober unter der Direktion des Königl.
Kapellmeisters **Prof. Franz Mannstet,**
ab 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tages-
kasse, Haupteingang rechts.

VI. Konzert: Am 9. Oktober unter der Direktion des Direk-
tors des K. K. Hofopertheaters **Wien Edwin**
Mahler, ab 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der
Tageskasse, Haupteingang links.

Die für die einzelnen Konzerte vorbestellten Karten werden zu den vor-
stehenden Terminen an den betreffenden Kassen zur Abholung gegen Zahlung
bereit gehalten, soweit durch Einsendung keine Zahlung erfolgt ist. F 244
Städtische Kurverwaltung.

Leipziger Neueste Nachrichten

Vorzüglichstes Infektionsorgan

Weitaus verbreitetste aller Leipziger
Tages-Zeitungen und eine der ver-
breitetsten Zeitungen Deutschlands:

Gut unterrichtet, gern gelesenes Morgenblatt: Mitarbeiter
an allen größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes:
Zahlreiche eigene Depeschen: Überaus reichhaltiger Inhalt:
Seltene gelehrte Beiträge: Interessante Romane:
Tägliches Feuilleton: Gute Theater- und Musik-Kritiken

Weit über 90,000 Abonnenten
über 63,000 Abonnenten in Leipzig und über
27,000 auswärts in ca. 2300 Postorten Deutsch-
lands und des Auslandes: Seit 10 Jahren
ein Zuwachs von ca. 51,000 Abonnenten

Täglich ausserordentlich reichhaltiger Inhalt:
" Berliner und Dresdner Bote " =
Ausführlicher volkswirtschaftlicher
Teil: " Effekten-Verkaufungs-
liste " = Kursergebnisse von
New-York, Frankfurt,
London, Wien,
Belle etc.

Abonnementpreis:
vierteljährlich M. 4.—
Probenummern
wie auch Restenstücke
für Inserate durch die
Haupt-Exp. Petersstein-
weg 19 gratis und franco

Landwirtschaftliches Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1907/1908 am 28. Oktober.

Der ganze Lehrkurs umfasst zwei Wintersemester. Während des
dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten
Landwirtschaften, eventl. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere
Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den
Institutsvorsteher, Herrn Stadtverordneten und Feldgerichtsrath
W. Kraft, Wiesbaden, Dohmerstrasse 99, oder durch Herrn
Dezernenten **Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden.** F 463

Niesenposten Schlafzimmer

in verschiedenen Holzarten

M. 295.— an.

Moderne Küchen-Einrichtungen in verschiedenem Holzarten.

M. 65.— an.

Die wiederkehrendes günstiges Angebot.

Möbel-Lager Blücherplatz 3-4.

Subj. Ign. Rosenkranz.

B 2303

Wiesbadener Strassenbahnen.

Die Linie Rheinufer-Biebrich-Ost wird am 30. September in Betrieb genommen und nach folgendem Fahrplan betrieben.

Abfahrt Biebrich-Ost	632	651	706	807	840	922	952	u. s. w. alle 20 Min. bis	712	752	842	932	1012	1056
Ankunft Rheinufer	640	659	744	815	848	930	1000		720	800	850	940	1020	1104
Abfahrt Rheinufer	600	640	703	745	815	850	930	1000	u. s. w. alle 20 Min. bis	720	820	900	1000	1020
Ankunft Biebrich-Ost	608	648	708	753	823	858	938	1008		728	828	908	1008	1028

Die Betriebsverwaltung.

Freiwillige Versteigerung des Hausgrundstücks Saalgasse 1a zu Wiesbaden.

Am Auftrage der Erben der Witwe des Bürstenfabrikanten **Mathias Mondrion, Katharine, geb. Walther**, hier, soll erbschaftshalber die Versteigerung des zum Nachlasse gehörigen, in Wiesbaden, Saalgasse 1a belegenen, im Grundbuch von Wiesbaden, Innenbezirk Band 3, Blatt 39 eingetragenen Hausgrundstücks mit abgegrenztem Holzstall und Hofraum, Kartenblatt 95, Parzelle 40, im Flächeninhalt von 1 ar 16 qm erfolgen.

Termin zur Versteigerung steht **Freitag, 25. Oktober 1907**, vormittags 11 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten, Adelheidstr. 6, 1, an. Die Versteigerungsbedingungen liegen zur Einsicht daselbst offen.

Das Haus kann auch vor der Versteigerung durch den Unterzeichneten aus der Hand verkauft werden.

Wiesbaden, den 30. September 1907.

F 242

Der königliche Notar:
Justizrat von Eek.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 1. Oktober cr., morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar- u. Haushaltungs-Gegenstände, als:
1 kompl. Kuch.-Speisezimmer-Einrichtung, besteh. aus Büfett, Ausziehtisch, Kredenz und 12 Federstühlen, 1 elegante schwarze Salon-Einrichtung, besteh. aus: Solofa, Schrittschiff, vierer. Tisch, Spiegel und Salongarnitur, besteh. aus: Sopha und 6 Stühle mit Blüschbezug, 1 elegante schw. Salongarnitur, besteh. aus: Sofa u. 6 Stühle mit rotem Seidenbezug u. daz. schw. Salontisch, mehrere kompl. Kuch.-Betten mit Saarmatratzen, 1 kompl. engl. eif. Bett mit Saarmatratze, 1 fast neuer Tür. Spiegelkasten, Kleider- und Weisszeugschränke, Kuch.-Schrank, Vertikal, Kommoden, Konsolen, Kuch.-Herrenschreibtische, eleg. Kuch.-Damenstisch, eleg. Kuch.-Ausziehtisch, eich. Ausziehtisch, runde, ovale, viereck. Spiel-, Näh-, Nipp-, Bauern- und Blumensche, Kleiderständer, Handtrichter, Stagen, eich. Ständer, Staffeleien, 1 eleg. Salongarnitur, besteh. aus Sofa u. 2 Stühlen m. Seidenbezug, einz. Divans, Ottomane, Polsterstühle, Stühle aller Art, Leinwand, Bilder, eich. drehb. Koffer, Waschkücher, elektr. Koffer, elektr. Bänke, Hänge- und Stehlampe, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Herren- und Frauenkleider, Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Bureau, Stühle, Tischstuhl, Kleiderschrank, Kuchenschrank, Kleiderschrank, Kleiderschrank, Glas, Porzellan, Kuchens- u. Kochgeschirr u. dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator,

Telephon 3267. Bureau u. Auktionskabinen: 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Ölfarbe und dem Gelackeigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage

für Wiesbaden:

Drogerie Moebas, Taunusstr. 25.

Telephon 2007. 316

In Langenschwalbach Carl Presber

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung. 919

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,

Friedrichstr. 39, nahe der

Eingang durchs Tor.

Gioth's Teigseife

wäscht am besten.

Koffer u. Reiseartikel.

Kranke-Möbel Verkauf u. Miete. Auch Bettische und Zimmer-Klosetts leichtweise. L. Meiner, Webergasse 3, 5th. Tel. 3229. Reparatur prompt und billig.

Wachtung!

Gastwirte, Restaurateure, Hoteliers!

verdoppeln Sie Ihren Konsum. Spiegels „Viktoria“ ist der geldbringendste und billigste Konzentrat- u. Tanzautomat.



Trichterlänge über 3 Meter.

Höhe des Apparates 2,25 Meter.

Spiegels „Viktoria“,

sowie andere epochemachende Neuheiten in elektrischen und Gewichts-Erhebers und Automaten sind ausgestellt auf der gastwirtschafts-gewerblichen

Ausstellung in Mainz,

„Stadthalle“,

vom 5. bis 15. Oktober 1907.

Musikwerke-Industrie

L. Spiegel & Sohn,

Ludwigshafen a. Rh., Mannheim,

erst- u. größtes Fabrikat der

Branche, Kataloge gratis



Wir geben wie bisher jedem Käufer bei Beträgen von Mf. 1.— aufwärts die so beliebt gewordenen Gutscheine auf Waren

gratis,

welche in den bekannten hiesigen Geschäften sofort bei Vorzeigen eingelöst werden. Wir empfehlen einen Gelegenheitskauf feinsten

Herrenstiefel

Schulstiefel

in Vorkauf und Chevreau zu fabelhaft billigen Preisen. Die bewährten

aus kräftigem Wildleder verkaufen wir zum Knöpfen, Schnüren oder

Gafen, also für Knaben und Mädchen, in den

Größen 25 u. 26 für Mf. 2.75

Größen 27, 28, 29, 30 für Mf. 3.25 u. 3.00

Größen 31, 32 bis 35 für Mf. 3.75 u. 3.50

Sie können sich leicht überzeugen, wie vorteilhaft Sie kaufen im



nahe der Zuisenstraße, 19 Kirchgasse 19, nahe der Zuisenstraße.

Versteigerung einer Ladeneinrichtung.

Morgen Dienstag, den 1. Oktober cr., nachmittags präzis 2 Uhr, versteigere ich in dem Laden

11 Al. Burgstraße 11,

eine komplette Laden-Einrichtung als:

2 Theken mit Glasfronten, 2 Ladenreale, 1 Gas-

lüfter, 2 Erkerbeleuchtungen, 2 Erkerverschlässe

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator,

Bureau und Auktionskabinen:

Telephon 3276. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden

(Wiesbadener Blumenorden)

(Mitglied des Südwestdeutschen Verbandes für künstlerische Kultur.)

Veranstaltungen im 3. Vereinsjahre, 1907/08.

I. Öffentliche Vorträge.

1. Am 10. Oktober 1907: Fräulein Dr. Olga Stieglitz, Dozentin an der

Freien Hochschule zu Berlin: „Nietzsche als Künstler“.

2. Am 7. November 1907: August Bungert, Dichter und Komponist:

„Die deutsche Odyssee“ (Werk des Vortragenden) II. Teil.

3. Am 3. Dezember 1907: Friedrich von Oppeln-Bronikowski,

Schriftsteller: „Das junge Frankreich“ (Moderne franz. Dichter).

4. Am 9. Januar 1908: Max Beyer, Schriftsteller: a) „Bismarcks

Humor“, b) „Eigene preisgekrönte u. and. Dichtungen“.

5. Am 6. Februar 1908: Freiherr Dr. Böhme von Münchhausen,

Schriftsteller: „Eigene Dichtungen“.

6. Am 12. März 1908: Dr. Cisar Fleischlen, Schriftsteller: „Eigene

Dichtungen“.

II. Öffentliche Rezitationen.

1. Am 9. April 1908: Kammeränger Karl Mayer, Köln: a) „Drama-

tisches“, b) „Episches und Lyrisches“.

2. Am 23. April 1908: Rezitator Paul Struve, „Gemischtes Programm“.

III. Familienabende.

Am 24. Oktober, 21. November, 19. Dezember 1907, 23. Januar, 20. Februar,

20. März 1908:

Kurze Vorträge, Rezitationen, musikalische und gessungliche Darbietungen.

Näheres durch die jeweiligen Programme.

IV. Anderweitige Veranstaltungen.

Stiftungsfest am 7. Mai 1908. — Ausflug am 23. Mai 1908.

Änderungen vorbehalten.

Die Veranstaltungen unter I—III finden sämtlich im Vereinslokale

„Kaisersaal“, Dotsheimerstrasse 15, abends 8 Uhr, statt und sind für Mitglieder frei.

Die Mitgliedskarte ist an allen Abenden am Saaleingang vorzuzeigen.

Gäste können nach den in § 6 der Satzungen gegebenen Vorschriften eingeführt

werden, sind aber unbedingt dem 1. Vorsitzenden vorzustellen.

Für Nichtmitglieder beträgt der Preis für den einzelnen Vortrag bzw.

Rezitationsabend: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz und Galerie

1 Mk., Schülerkarten 50 Pf. — Karten sind in den Buchhandlungen von Jurany

& Hensel, Moritz & Münzel, Noertershauser, Römer und

Stadt, sowie in der Musikalienhandlung von E. Schellenberg, Grosse

Burgstrasse, erhältlich.

Beitrittserklärungen (Eintritt 3 Mk., Familienkarte mit 3 Beikarten 8 Mk.)

Einzelkarten 6 Mk.) nimmt Herr Dr. G. Knauer, Wilhelmstrasse 16, jederzeit

entgegen.

Der Vorstand.



Scherer's
Getreidekümmel

Überall erhältlich!

F 538

AACHENER GASBADÖFEN U. B. T. C. O. M. G. G. B. A. C. H. E. N.

HOUBENS GASHEIZÖFEN 12 Goldene und Kgl. Preuss. Staatsmedaille

D. R. P.

H. C. H. O. B. E. N. S. O. H. N. C. A. R. L. A. - G. AACHEN

„Heisswasser-Druck-Automat“.

F 54

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassanischer Kalender für 1908

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedicht-agen u. A. aus Nassan's Vergangenheit, sowie

Preis 25 Pfg.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Shampooieren

Mk. 1.— mit Tagesfrisur,
H. Giersch,
Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Anmachholz, fein gespalten, Sack
Mk. 1.—, Bestell.
übermittelt Alexi, Michelsberg 9.

**Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen**

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

1108

Seit 1865. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzswagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 1107

Grabdenkmäler.

Wegen Räumung meines Lagers
Karlsruhe 39 werden die noch
vorhandenen Kreuz-, Obelisk-
und Kriegerdenkmäler feinsten
Ausführung, in tief-schwarzem
poliertem schwed. Granit und
Sphenit, weit unter Wert ab-
gegeben. 1228

Wiesbadener Marmor- und
Baumaterial-Industrie
M. J. Betz,
Dohheimerstraße 23.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 23. Sept.: dem
Kaufmann Leopold Ruchbaum e. L.,
Else Regina. Am 21. Sept.: dem
Führermeister Ferdinand Sauer e.
S., Karl Heinrich. Am 20. Sept.:
dem Schreinergehilfen Philipp Feder
e. S., Rudolf Walter. Am 24. Sept.:
dem Fabrikarbeiter Paul Tremus e.
S., Am 26. Sept.: dem Vater Mar-
tin Widmann e. L., Olga Viktoria
Rina. Am 22. Sept.: dem Pfisterer
Heinrich Kraus e. S., Johann Hein-
rich. Am 22. Sept.: dem Hausdiener
Fabian Pfütz e. S., Leonhard
Fabian Josef. Am 26. Sept.: dem
Gastarbeiter Ludwig Krombach e. S.,
Ludwig. Am 23. Sept.: dem Schuh-
mann August Laders e. L., Elise
Marie Minna Martha. Am 23. Sept.:
dem Vater Theodor Wayer e. S.,
Ernst Theodor. Am 22. Sept.: dem
Telegraphenarbeiter Karl Knoll e. L.,
Marie Christiane.

Aufgeboren: Der Kunstmalers
Michael Küster hier mit Dorothea
Christine Jäger in Bremen. Schloffer
Paul Schäfer in Dieblich mit Anna
Maria Katharine Ernst in Dieblich.
Chemiker Dr. phil. Ferdinand
Blumenthal hier mit Nanette Siffer
in Frankfurt a. M. Hotelbediener
Franz Bed hier mit Sibilla Mainz
hier. Schloffer Wilhelm Werner hier
mit Veronika Immeke hier.

Verheiratet: Kaufmann Mari-
milian Heinrich hier mit Elisabeth
Wallenstein hier. Instrumenten-
macher Richard Busch hier mit Lina

Trupp hier. Techniker Johann Büss
in Wilhelmshaven mit der Witwe
Elisabeth Gilles, geb. Wiczorek, hier.
Büchsenfabrikant Rudolf Rieger hier mit
Marie Willner hier. Metzger Johann
Weber hier mit Pauline Adersmann
hier. Kaufmann Gustav Wanter in
Saarbrücken mit Johanna Höfer hier.
Metzger Wilhelm Menges hier mit
Pauline Wink hier. Schmiedgehilfe
Wilhelm Kunz hier mit Barbara
Elisabeth Richter hier. Küfergehilfe
Karl Gommel hier mit Barbara
Korbus hier. Kutscher Johann Leuch
hier mit Amalie Präß hier. Tape-
zierergehilfe Otto Reihner hier mit
Helma Gruber hier. Postbote Hein-
rich Leidebrand hier mit Katharine
Sennbenn aus Netra. Wagner Lukas
Scherer hier mit Karoline Schmidt
hier. Damenschneidiergehilfe Fried-
rich Heinz hier mit Marie Groth
hier. Goldschmied Gottlieb Schwenk
hier mit Josefina Keiling hier. Tech-
niker Johann Böcker hier mit
Auguste Fuhr hier. Vermittler
Hausdiener Karl Riegan hier mit
Auguste Arle hier. Vater Karl
Stiefvater hier mit Barbara Schim-
meier hier. Hobelt Dugo Selter
hier mit Pauline Möllenamp hier.
Vermittler Schlossermeister Ludwig
Busch in Dieblich mit Marie Kar-
garde Dauer hier.

Gestorben: Am 24. Sept.: Gio-
vanni Battista Tagliapietra, Inhaber
eines Terrazzogeschäftes, 45 J. Am
26. Sept.: Karl, S. des Bierbrauers
Michael Müdel, 7 J. Am 25. Sept.:
Georg, S. des Althändlers Peter
Rehmann, 5 J. Am 24. Sept.:
August, S. des Paders Donatus
Gentelmann, 3 J. Am 25. Sept.:
Anna, geb. Blume, Ehefrau des
Rentners Christian Schulz, 50 J. Am
25. Sept.: Karl, S. des Hoteliers
Karl Braubach, 8 J. Am 26. Sept.:
Dreherlehrling Hermann Schmidt,
16 J. Am 26. Sept.: Aufseher Fried-
rich Wilhelm Lehr aus Dieblich
a. Rh., 60 J. Am 26. Sept.: Anna
Dernbach, ohne Beruf, 77 J. Am
27. Sept.: Udo, S. des Lehrers
Eduard Reinhard, 3 J. Am 26.
Sept.: Selma, L. des Dachdeckers
Friedrich Schubert, 7 J. Am 27.
Sept.: Theresie, L. des Kaufmanns
Josef Seibert, 6 J. Am 25. Sept.:
Kaufmann Friedrich Klarmann aus
Wischheim bei Mainz, 32 J. Am
27. Sept.: Luise, geb. Windel, Witwe
des Rentners Reinhard Herberichs,
73 J. Am 27. Sept.: Hfa, L. des
Grundraders Karl Schuermann, 3 J.

Danksagung.

Von dem Grabe unseres so früh Dahingefahrenen zurück, sagen
wir für all die Beweise inniger Teilnahme während der schweren
Krankheit unseres lieben Sohnes, für den erhabenen Grabgang, den
Direktoren der Maschinenfabrik Wiesbaden, dem Meister und allen
Mitarbeitern, der Jugendabteilung des Christlichen Vereins junger
Männer, sowie Allen für die vielen Kranz- und Blumenspenden unsern
herzlichsten Dank. B 3768

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Schmidt, Badierermeister.

Wiesbaden und Darmstadt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben un-
vergeßlichen Kindes sagen innigsten Dank.

Joseph Braubach und Frau.

Wiesbaden, 30. September 1907.

Heute früh entschlief sanft an Gehirnschlag unsere innig-
geliebte Cousine,

Fräulein Emmy Hauschteck,

was ich im Namen der anderen Hinterbliebenen tieftraurig
anzeige.

Auguste von Schmeling,
geb. Seifert.

Wiesbaden, den 29. September 1907. 1391

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 1./10., vorm. 11^{1/2} Uhr,
im Trauerhause, Nikolastr. 2, 3, statt, hieran ansl. die Ueber-
führung zur Einäscherung um 4 Uhr in Mainz.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme in
unsrem herben Leid sagt innigen Dank

Familie Christian Schulz,
Walluferstrasse 4.

Wiesbaden, 30. September 1907.

Samstag abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ida Könicke,

geb. Walke.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Nittelbeckstr. 2), Gussausburg, Kiel,
Leipzig, Arnstadt, Berlin und Erfurt,
den 29. September 1907.

Beerdigung: Dienstag, den 1. Oktober 1907, nachmittags 4 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus. 1390

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter,

Frau Katharine Sischer,

geb. Göbel,

heute nachmittag 3^{1/2} Uhr nach kurzem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Philipp Sischer.

Heinrich Sischer und Frau, geb. Merten.

Franz Sischer und Frau, geb. Stein.

Erbenheim, den 28. September 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Oktober, nachmittags 3^{1/2} Uhr, statt.